

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

97 (27.4.1925)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Nußstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M. mit 90 A ohne Zustellung. Einzel-
preis 10 A. Samstags 15 A. — Anzeigen: die einpaltige Kolonelle 20 A.
auswärts 25 A. Reklamen 80 A. Annahmestunde 8 Uhr vormittags.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle
u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion: verantwortlich
Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger.
Druck und Verlag von Ged & Cie., sämtliche in Karlsruhe.

Marshallstab, Hakenkreuz und Sowjetstern!

Berlin, 27. April. Vorläufiges amtliches Wahl-
ergebnis: 68 wurden abgegeben

30 345 540 gültige Stimmen.

Davon entfielen auf

Hindenburg 14 639 399,

Marx 13 752 640,

Thälmann 1 931 591 Stimmen.

Berücksichtigt 21 910 Stimmen.

Bei der ersten Wahl am 29. März wurden insgesamt
27 016 713 Stimmen, somit am 26. April 3 328 827
Stimmen mehr.

Also der Marshall Hindenburg, der treueste Diener
seines kaiserlichen Herrn, ist zum Oberhaupt und Re-
präsident der deutschen Republik gewählt worden.
Die Weltgeschichte hat schon gute, aber sie hat auch
schon blutige Wege gemacht und — wie der geistige Tag
bezeugt hat, sie verzieht auch tolle Wege zu machen.

Hindenburg, Monarchist bis auf die Knochen, der mit
Begeisterung davon spricht, daß er den seinem kaiserlichen
Herrn einst geleisteten Eid in jedem Falle und unter
allen Umständen halten werde, wird in wenigen Tagen
in die Hand des republikanischen Präsidenten der deutschen
Volksvertretung den feierlichen Eid auf die republikanische
Verfassung ablegen.

Bermühtlich in der Uniform eines königlich-preussischen
Feldmarschalls, den Marshallstab in der Hand, die Brust
mit Orden bedeckt, die ihm die allerhöchste Gnade des De-
serteurs von Doorn verliehen hat.

Wir wissen nicht, inwieweit Herr Generalfeldmarschall
von Hindenburg außer gegen seinen kaiserlichen Herrn
auch gegen andere Menschen sich dankbar erweist; wenn ja,
dann muß er sich zu dem feierlichen Akt noch eine neue
strahlende Auszeichnung zulegen: den

Sowjetstern.

Denn unter dem Sowjetstern hat der königlich-
preussische Generalfeldmarschall von Hindenburg in der
deutschen Republik einen Sieg errungen, einen Sieg, den
er Herr Ernst Thälmann, nebst Geistesverwandten
und insbesondere der holdseligen Frau Ruth Fischer, alias
Wolke, aus dem Volke Israel verbannt.

Das Heer, das im Namen Hindenburgs unter der
schwarz-weiß-roten Fahne versammelt worden ist, hätte
zum Erlaube nicht ausgereicht, trotzdem es auf rund 14 1/2
Millionen angewachsen war. Wenn nämlich die beinahe
2 Millionen Frauen und Männer, die gestern für Herrn
Thälmann gestimmt haben, und die jeden Tag, ehe
der Fahne dreimal kräht, siebenmal johlend versicherten,
daß sie die einzigen echten, wahren und erfolgreichen Be-
kämpfer der Reaktion seien, auch nur ein Minimum
von politischer Erkenntnis und proletarischem
Pflichtbewußtsein aufzuweisen hätten, müßten sie in der
Wahlkammer gegen den Marshall und für die Republik
marschieren.

Und dann hätte der größte Kriegsver-
lierer der Weltgeschichte auch die Schlacht
verloren.

Auch die rund 3 Millionen Nichtwähler vom 29.
März, die am gestrigen Sonntag für den königlich-preussischen
Marshall mobilisiert werden konnten, hätten ihm den
Erfolg nicht zu bringen vermocht, wenn nur reichlich die
Stimmen der gestern abgegebenen kommunistischen
Stimmen statt dem königlich-preussischen Marshall, dem
demokratischen Republikaner Marx zugefallen wären.

Die Kommunisten dürfen sich rühmen, dem geschlagenen
Feldherrn des Weltkrieges zu einem Sieg über die deut-
schen Volksinteressen verholfen zu haben.

Und darauf werden die Kommunisten ungeheuer stolz
sein.

Wenn immer sie helfen und helfen müssen, das ist ihnen
gleichgültig; das Entscheidende und allein Maß-
gebende für sie ist, daß der demokratischen
Republik im allgemeinen und der Sozialdemo-
kratie und der Arbeiterklasse im Besonderen wo-
möglich der denkbar größte Schaden zugefügt
wird.

Zahrelang brüllten die Kommunisten ihren Hahnesang
gegen die Ebert-Republik in die Welt hinaus.

Nun ist es ihnen gelungen, eine Hindenburg-
Republik herbeizuführen.

Und in dieser Hindenburg-Republik werden die rund
2 Millionen arbeitsloser Tröpfe, die als kommunistisches
Hilfswolk für den treuen Diener seines kaiserlichen Herrn
und für den Vahshalter der Monarchie Helfersdienste ge-
leistet haben, ihr blaues Wunder erleben.

Die machtstüßernen und heutigetierigen Herrschaften, die
den Marshall Hindenburg auf den Schild gehoben haben,
sie sind gewohnt, Lakatendienste mit Fußtritt-
ten zu belohnen.

Die schwerindustriellen Scharmacher im deutschen
Unternehmertum, die Bucherjöhner und die fanatischen
Feinde jeder kraftvollen deutschen Arbeiterbewegung, sie
werden und sie können jubeln, soweit sie bei dieser
Wahlentscheidung nur an ihre brutal-egoistischen Inter-
essen denken. Sie werden aber, mit all denen, die ihnen
geholfen haben, der deutschen Nation die folgenschwere
Tatsache der Wahl Hindenburgs zufügen, erleben, wie
unheilvoll sich wirtschaftlich und politisch
der 26. April 1925 auswirken wird und auswirken muß.

Der „Retter“ ist nunmehr das Oberhaupt der deut-
schen Republik. Das „retten“ kann nun begin-
nen. Hindenburg wird uns nun retten, wozu ihn seine
phänomenale politische Begabung, seine tiefgründigen
Kenntnisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete
und wozu ihn auch die unwiderstehliche Kraft seiner Jahre
ja durchaus befähigt.

Hindenburg wird schon schaffen. Alle, die während
des glorreichen dreizehnjährigen „Stahlbades“ Ge-
legenheit hatten, den Marshall zu sprechen und ihn nach
dem Endergebnis zu fragen, werden es noch in le-
bendiger Erinnerung haben, wie der große Kriegsver-
lierer in heiterer Ruhe Jedem antwortete:

„Wir schaffen!“

Was dann im Walde von Compiegne und im Friedens-
vertrag von Versailles so herrlich in Erfüllung gegangen
ist. Und jetzttaufendfüßig hat es die „nationale“ deutsche
Presse dem armen deutschen Volke während des Krieges
versichert, daß „Hindenburgs Hammer und Rudenorters
Schwert“ die Rettung Deutschlands aus aller Kriegsnot
bringen und die beiden, auch ohne Wilhelm den Ausreißer,
das deutsche Volk „herrlichen Zeiten“ entgegen führen
werden.

Zunächst wird Herr v. Hindenburg, die bürgerliche
Presse und tausende reichsbörsenreicher Redner haben das
feierlich geschworen, Deutschland gründlich bereinigen
von aller Korruption, von Wucherern und Barmaßten.
Jetzt endlich können die armen Kriegsofer aufatmen,
denn nunmehr hat ihre Not ein Ende — Hindenburg
schafft! Und die Proletarier, auf denen, wie die Kom-
munisten, die Hakenkreuzler und alle Schwarz-Weiß-Noten
seit Jahr und Tag verlastet, der furchtbare Druck der
demokratischen Republik lastet, die von den Weimarer Ver-
fassungsparteien belogen und betrogen worden sind, sie
werden nunmehr glänzenden Auges herbeis die neue, die
herrliche Hindenburgzeit sehen. Und gar erst das
Heer der Beamten! Nicht wahr, die Parteien des
Volksblocks, die die Weimarer Verfassung geschaffen und
die Deutschland vor der grauenhaften nationalen und
staatlichen Zerreißung bewahrt haben, sie haben die Be-
amten unter die schwarz-rot-goldene Flagge gedrängt und
sie haben die im ehemaligen Obrigkeitstaat so freien Be-
amten zu Heloten herabgewürdigt. Aber nunmehr, wenn
mit Hindenburg und durch den Hindenburgsieg ermuntert,
der Bürgerblock im Reiche noch fester Fuß fassen wird,
wenn endlich der Junker wieder in seine altangestammten
Herrscherrechte einzutreten vermag, da werden die Be-
amten wieder als freie Herren schalten und walten können,
sie werden sich nicht mehr zu duden brauchen, sondern, wie
ehemals, als freier Mann rücksichtslos ihre Interessen ver-
treten und sich dementsprechend geben können.

In Karlsruher nationalistischen Blättern haben wir
gelesen:

General erhabener, Held der Helben,
Eisern ist Dein Wille, Deine Kraft.
Neu erfüllt sind alle Welten,
Einzig steht es da, was Du geschafft . . .

Und wir haben es ferner gelesen, daß die Welt in dem
Augenblick dem Atem angehalten hat, als sie die dröh-
nende Kunde vernahm: der königlich-preussische General
kandidiert für das höchste Amt einer Republik. Und nun,
glorreicher Spießer des deutschen Volkes! Du wirst zwar
auch das „herrliche“ erleben, was „Hindenburg der Feld-
herr“ uns bringen wird, aber auf einem Gebiete, du schwarz-
weiß-roter Spießer, wirst du verlieren: da mit Hinden-
burg alle Not ein Ende hat, im Reich und im Staat alles
fortan in idealster Weise funktionieren wird, hast du deut-
scher Spießer, du schönster unter allen der Welt, keinen
Grund mehr zum räsonieren. Oder . . . ?

Hindenburg — Präsident der deutschen Republik! In
der Tat: die Welt wird staunen. Und dann werden die
Staatsmänner der großen und praktischen Demokratien
der Welt ganz ruhig und sicher die Konsequenzen vorbe-

reiten, die aus dieser politischen Kraftleistung von bis-
herigen Nichtwählern und deutschen Moskowitern erkant-
den ist. Und dann wird das deutsche Volk
stauen.

Doch — darüber werden wir die Stimmen des Aus-
lands sprechen lassen, wie die Mehrheit des deutschen Vol-
kes die Folgen des 26. April zu kosten bekommen wird.

Es hat jetzt keinen sonderlichen Sinn mehr, die syste-
matische Zerrführung, der zum Teil bewußte politische
Betrug und die verlogene nationalstische Phrasologie
des Längeren einer kritischen Betrachtung zu unterziehen,
die zusammen in dem hinter uns liegenden Wahlkampfe
wahre Orgien gefeiert haben. Wir wenden uns einem
anderen Thema zu, nämlich dem, ob es richtig war, daß
die Verfassungsparteien beim zweiten Wahlgang einen
gemeinamen Kandidaten aufgestellt und besonders,
ob es richtig war, daß die Sozialdemokratie beim
zweiten Wahlgang auf die Aufstellung eines eigenen
Kandidaten verzichtet hat.

Zawohl, es war richtig. Das Wahlergebnis
zeigt deutlich, daß die Wähler vom 29. März ihren Par-
teien treu geblieben sind, der Stimmenzuwachs für den
Reichsblock nicht auf Kosten des Volksblocks oder der Kom-
munisten erfolgt ist, sondern aus dem 12 Millionen-Heer
der bisherigen Nichtwähler sich rekrutiert. Wäre die So-
zialdemokratie auch beim zweiten Wahlgang mit einer
eigenen Kandidatur in die Wahlkammer gegangen, so hätte
sie vielleicht zu ihren 7 859 000 Wählern noch eine Million
dazu gewinnen können. Das hätte aber lange nicht ge-
nügt, um ihre Kandidaten durchzubringen, was nicht
einmal bei einem Stimmenzuwachs von selbst 2 Millionen
möglich gewesen wäre, woran aber ein ernsthafter poli-
tischer Mensch doch nicht zu denken wagt. Die Kommu-
nisten würden gegenüber einer sozialistischen Sonderkandi-
datur genau so infam und schuftig gehandelt haben, wie
sie es gegenüber der gemeinsamen republikanischen Kandi-
datur getan haben. Und dann wäre halt auch ein Bü-
rgertlicher Reichspräsident geworden. Wenn jedoch auf-
grund einer sozialdemokratischen Sonderkandidatur ein
Reaktionär gewählt worden wäre, mochte er nun Jarres
oder Hindenburg, Schulze oder Lehmann heißen, dann
wäre mit Recht der stärksten republikanischen Partei der
schwere Vorwurf gemacht worden, sie habe ihrerseits nicht
alles versucht, die Wahl eines Reaktionärs und eines
mehr oder minder verkappten Monarchisten zu verhindern.
Angehts der Gefahr, die für die Republik und die Demo-
kratie schon das Resultat der ersten Wahl gezeitigt hat,
war es einfach verdammt Pflicht und Schuldigkeit aller
drei republikanischen Parteien, wenn möglich die Gefahr
abzuwenden durch die faktische Zusammenfassung der drei
Parteien. Die republikanische Kraft ist nicht
gehoben mag auch der königlich-preussische Feldmar-
schall Reichspräsident werden. Und wir sind sicher, unter
den etwa 3 Millionen neuen Wählern, die gestern zu
Hindenburg gestoßen sind, befinden sich sehr, sehr viele, die
nicht ausdrücklich und in erster Linie gegen die Republik
demonstrieren wollten, sondern die in ihrer politischen
Sentimentalität der nationalstischen Phrasologie zum
Opfer gefallen sind.

Und weiter: die konfessionelle Frage hat gestern
eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Die Hilfe-
leistung von drei Millionen bisherigen Nichtwählern ge-
schah weniger gegen den Republikaner Marx als
vielmehr gegen den katholischen Marx. Wozu der
evangelische Klerus seinen Teil beigetragen hat.
Und diese Tatsache bildet ein außerordentlich beachtens-
wertes Moment bei der Betrachtung des gestrigen Wahl-
resultats. Es besteht eine tiefe und starke Ab-
neigung in der bürgerlich evangelischen
Welt gegen die katholische Welt und speziell
gegen hervorragende Repräsentanten des Katholizismus.

Aber weiter zeigt auch schon eine oberflächliche Betrach-
tung des Wahlergebnisses in den einzelnen deutschen Be-
zirken, daß dort, wo der politische Radikalismus
stark in Blüte stand, die Reaktion umso erfolg-
reicher gewesen ist. Siehe zum Beispiel Sachsen und
Thüringen. Dagegen ist die hochbedeutende
Tatsache zu verzeichnen, daß das Wahlergebnis im
Land Baden für die Republik und die Demo-
kratie mit das Allerbeste im ganzen deut-
schen Reiche ist. Die ruhige, systematische und sichere
demokratisch-republikanische Politik, die seit 6 Jahren von
den drei Verfassungsparteien in Baden befolgt worden ist,
hat sich glänzend bewährt.

Wir Badener haben ein Recht darauf, voll auf-
rechtiger Freude auf das Resultat in Baden
und auf die ihm zugrunde liegende Tatsache
zu blicken.

General erhabener, Held der Helben,
Eisern ist Dein Wille, Deine Kraft.
Neu erfüllt sind alle Welten,
Einzig steht es da, was Du geschafft . . .

Und wir haben es ferner gelesen, daß die Welt in dem
Augenblick dem Atem angehalten hat, als sie die dröh-
nende Kunde vernahm: der königlich-preussische General
kandidiert für das höchste Amt einer Republik. Und nun,
glorreicher Spießer des deutschen Volkes! Du wirst zwar
auch das „herrliche“ erleben, was „Hindenburg der Feld-
herr“ uns bringen wird, aber auf einem Gebiete, du schwarz-
weiß-roter Spießer, wirst du verlieren: da mit Hinden-
burg alle Not ein Ende hat, im Reich und im Staat alles
fortan in idealster Weise funktionieren wird, hast du deut-
scher Spießer, du schönster unter allen der Welt, keinen
Grund mehr zum räsonieren. Oder . . . ?

Hindenburg — Präsident der deutschen Republik! In
der Tat: die Welt wird staunen. Und dann werden die
Staatsmänner der großen und praktischen Demokratien
der Welt ganz ruhig und sicher die Konsequenzen vorbe-

Inwiefern sich das gestrige Wahlergebnis auf die Zusammenziehung des gegenwärtigen Reichstages wie auch auf die parlamentarische Situation im Reichstage auswirken wird, muß weiteren Betrachtungen vorbehalten bleiben. Für heute nur die eine Bemerkung, daß der allglatte Stresemann erhebliche Schwierigkeiten haben dürfte, um durchzuschlüpfen. Wir Sozialdemokraten wissen erneut, daß die Arbeiterklasse vor neuen und ungemessen härteren Kämpfen steht, und daß es weit höherer Pflichterfüllung und Anstrengung aller Kräfte bedarf, um den nunmehr verstärkt anstürmenden feindlichen Gewalten auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete erfolgreich zu widerstehen.

Unsere Parteigenossen haben auch im hinter uns liegenden Kampfe im allgemeinen ihre Schuldigkeit getan und besonders sei hervorgehoben, daß das Reichstagsbanner es an Kampfesmut, Entschlossenheit und Tätigkeitsdrang nicht hat fehlen lassen.

Hindenburg hat diese eine Schlacht gewonnen — den Krieg, den die Demokratie und Republik mit ihren Todfeinden führen müssen, werden wir gewinnen.

Das Wahlergebnis in den 35 deutschen Wahlkreisen

Nr.	Wahlkreis	Hindenburg	Marx	Thälmann
1.	Ostpreußen	573 900	255 988	—
2.	Berlin	852 111	1 265 748	239 716
3.	Potsdam II	428 276	468 350	71 581
4.	Potsdam I	464 587	403 512	73 600
5.	Frankfurt a. d. O.	532 770	308 098	25 513
6.	Kommern	625 901	211 342	41 093
7.	Breslau	451 181	550 663	23 374
8.	Pleß	312 027	293 652	16 647
9.	Oppeln	224 851	293 063	55 141
10.	Magdeburg	485 340	405 193	39 564
11.	Merseburg	412 110	164 162	140 440
12.	Thüringen	620 000	392 000	110 000
13.	Schleswig-Holstein	487 491	283 352	38 881
14.	Weser-Ems	334 960	355 104	—
15.	Sonnener-Ost	336 861	172 830	16 077
16.	Sonnener-Süd	528 671	487 064	30 533
17.	Westfalen-Nord	338 963	663 590	48 270
18.	Westfalen-Süd	462 769	737 330	95 021
19.	Sachsen-Anhalt	461 783	737 330	95 021
20.	Rhein-Ruhr	212 514	670 580	—
21.	Koblenz-Trier	166 048	362 744	37 040
22.	Rheinland-Ost	408 795	442 430	147 530
23.	Rheinland-West	253 017	456 457	51 232
24.	Oberhessen-Schm.	630 254	306 067	26 507
25.	Niederhessen	200 729	113 485	8 744
26.	Franken	672 643	447 676	71 788
27.	Bayern	166 818	179 425	22 195
28.	Preußen-Bauten	511 653	416 249	65 155
29.	Leipzig	331 641	276 628	62 226
30.	Chemnitz-Zwickau	490 272	384 093	138 673
31.	Württemberg	544 123	587 061	67 040
32.	Baden	375 283	895 771	41 449
33.	Sachsen-Darmstadt	274 323	366 216	22 878
34.	Sachsen	162 152	165 784	42 890
35.	Mecklenburg	—	—	—

Das Wahlergebnis in Baden

Das Gesamtergebnis in den 40 badischen Wahlkreisen brachte für

Hindenburg 375 283 gegen 251 609 Stimmen;
Dr. Marx 635 771 gegen 581 768 Stimmen;
Thälmann 41 449 gegen 39 251 Stimmen.
Zerpfliktiert 801 Stimmen.

Insgesamt wurden in der gestrigen Wahl in Baden 1 053 304 gegen 873 861 Stimmen abgegeben. Es wurden also in Baden rund 180 000 Stimmen mehr als bei der Wahl am 29. März abgegeben.

Das badische Volk hat somit mit übermächtiger Mehrheit sich gegen den Kandidaten der monarchistischen Reaktion entschieden und dadurch bewiesen, daß es den Wert und die hohe Bedeutung der demokratischen Republik erkannt hat und dementsprechend auch zu handeln weiß. Da der Volksblock auch genau der Koalition entspricht, die seit dem Zusammenbruch Deutschlands im Weltkrieg in Baden ohne Unterbrechung besteht, so ist das Wahlergebnis, wie vorteilhaft für eine ruhige und stetige innerpolitische Entwicklung sich das lokale Zusammenarbeiten der drei Parteien der Weimarer Verfassung sich auswirkt. Wenn auch unter dem Einfluß der bis zur konfessionellen Hege gesteigerten Agitation der Reichsblätter, die dabei von einem erheblichen Teil der protestantischen Geistlichkeit aus eifrigste unterstützt worden sind, der Volksblock seine Stimmen bei dieser Wahl stärker steigern konnte als der Volksblock, so ist dabei zu beachten, daß die im Reichsblock vereinigten Parteien diesmal das Höchstmaß von Kraftanstrengung entwickelt haben, das zu entwickeln sie überhaupt fähig sind.

Die Koalition der Weimarer Verfassungskraft in Baden hat nunmehr bei mehreren Wahlen hintereinander Feuerproben zu bestehen gehabt, die die sichere Gemüthsruhe geben, daß in Baden die demokratisch-republikanische Fortentwicklung gesichert ist.

Bei dem gestrigen Wahlergebnis in Baden ist der religiöse Einschlag in besonders bemerkenswerter Weise auffallend. Die katholischen Bezirke haben ziemlich durchgängig starke, zum Teil außerordentlich starke Mehrheiten für den Volksblockkandidaten gebracht; in den vorwiegend evangelischen Bezirken konnte der Hindenburgblock Vorteile herausheben unter der Wirkung der Agitation gegen den Katholiken Marx. Das traf besonders in der Stadt Karlsruhe selbst die zahlenmäßig starke evangelische Beamtenschaft weit erheblicher für Hindenburg als für Marx zu. Das ist auch in anderen Städten geschehen, die wie Karlsruhe im Verhältnis zur sonstigen Einwohnerschaft stark mit Beamten durchsetzt sind.

Die Kommunisten, die Hand in Hand mit dem Hindenburgblock sich in der schmutzigsten Schmähung der Demokratie,

der Republik und der Verfassungskraft betätigten, werden mit sehr enttäuschten Gesichtern den „Erfolg“ betrachten, den ihre erbärmliche und mit den schäuflichsten Lügereien betriebene Hebe erzielt hat. Sie haben noch rund 2000 dumme Teufel oder politisch Unzurechnungsfähige hinzu gewonnen. Im Lande Baden haben somit ihre Anstrengungen, den Sieg des monarchistischen Kandidaten herbeizuführen aus lauter stummsinnigen Haß gegen die Sozialdemokratie, keinen Erfolg gehabt. Aber die badischen Kommunisten werden sich darüber in dem Bewußtsein trösten, wenigstens auch diesmal wieder ihren guten Willen als Helfershelfer der Reaktion bewiesen zu haben.

Wie im ganzen Reich so auch in Baden hat die gestrige Wahl erneut bewiesen, daß die kommunistische Partei auf unaufhaltsamem Niedergang begriffen und sie selbst von der Reaktion nur noch als Sekundärinteressent gegen die Sozialdemokratie zu gebrauchen ist. Und wenn endlich die sozialistische Arbeiterklasse überall, wo die deutschen Moskowier ihr Unwesen treiben, sei es in Betrieben, Gewerkschaften und sonstigen Arbeitervereinigungen den Herrschaften mit dem erforderlichen Nachdruck und in der gebotenen Konsequenz entgegentritt, wird auch die Rolle der Kommunisten als Helfershelfer aller politischen und wirtschaftlichen Arbeiter- und Volksfeinde bald völlig ausgespielt sein.

Die Wahlergebnisse aus den badischen Amtsbezirken

(In Klammern die Ergebnisse vom 29. März, die zerpfliktierten Stimmen sind im Gesamtergebnis nicht mitgerechnet.)
Breiten: Hindenburg 9151 (6442), Marx 4156 (4008), Thälmann 248 (191), Gesamt: 13 661 (10 652).
Staufen: Hindenburg 1810 (890), Marx 8043 (6598), Thälmann 77 (40), Gesamt: 9439 (7539).
Hüllendorf: Hindenburg 765 (577), Marx 3496 (2896), Thälmann 94 (21), Gesamt: 4296 (3501).
Wertheim: Hindenburg 5524 (3192), Marx 3891 (3250), Thälmann 81 (32), Gesamt: 9505 (6466).
Sindheim: Hindenburg 14 714 (7953), Marx 7209 (5120), Thälmann 450 (274), Gesamt: 22 373 (16 862).
Stedda: Hindenburg 1261 (803), Marx 6243 (4984), Thälmann 858 (278), Gesamt: 7859 (6042).
Rühlheim: Hindenburg 5396 (2900), Marx 4319 (3671), Thälmann 202 (138), Gesamt: 9733 (6724).
Oberkirch: Hindenburg 1841 (933), Marx 5813 (3064), Thälmann 79 (52), Gesamt: 7739 (4966).
Kehl: Hindenburg 10 382 (5576), Marx 4369 (5171), Thälmann 602 (337), Gesamt: 15 369 (11 094).
Göttingen: Hindenburg 3863 (2600), Marx 10 364 (8705), Thälmann 488 (343), Gesamt: 14 722 (11 660).
Wehrh: Hindenburg 1145 (971), Marx 5120 (4557), Thälmann 82 (31), Gesamt: 6384 (6052).
Donauochsen: Hindenburg 3219 (2007), Marx 12 802 (11 708), Thälmann 388 (296), Gesamt: 16 410 (14 110).
Emmendingen: Hindenburg 12 916 (7541), Marx 18 430 (11 046), Thälmann 239 (213), Gesamt: 26 610 (18 845).
Weisbach: Hindenburg 9566 (5474), Marx 10 330 (10 869), Thälmann 336 (262), Gesamt: 19 902 (14 093).
Ruch: Hindenburg 1960 (1403), Marx 11 070 (8855), Thälmann 63 (37), Gesamt: 13 106 (10 317).
Sindlingen: Hindenburg 1066 (576), Marx 9877 (7594), Thälmann 289 (213), Gesamt: 11 348 (8419).
Reibersberg: Hindenburg 29 854 (17 803), Marx 52 048 (36 152), Thälmann 3252 (2001), Gesamt: 85 180 (56 969).
Kall: Hindenburg 18 473 (9316), Marx 35 514 (30 696), Thälmann 1424 (1311), Gesamt: 50 400 (41 355).
Waldkirch: Hindenburg 1777 (965), Marx 7954 (6529), Thälmann 139 (114), Gesamt: 9878 (7840).
Welsch: Hindenburg 8885 (2200), Marx 10 345 (9848), Thälmann 278 (227), Gesamt: 14 518 (11 809).
Ebrach: Hindenburg 10 736 (5900), Marx 10 911 (9270), Thälmann 2917 (2403), Gesamt: 24 576 (17 497).
Zauberhillsheim: Hindenburg 5102 (3217), Marx 13 257 (11 318), Thälmann 158 (97), Gesamt: 18 517 (14 696).
Karlsruhe: Hindenburg 53 570 (42 401), Marx 50 994 (52 738), Thälmann 4965 (4292), Gesamt: 109 559 (99 450).
Zahr: Hindenburg 10 178 (6062), Marx 17 659 (14 371), Thälmann 926 (782), Gesamt: 28 793 (21 295).
Reutlingen: Hindenburg 2192 (1285), Marx 9106 (7696), Thälmann 340 (235), Gesamt: 11 609 (8947).
Wiesloch: Hindenburg 31 892 (11 226), Marx 5542 (3464), Thälmann 440 (481), Gesamt: 39 892 (11 226).
Wahl: Hindenburg 5219 (2757), Marx 19 565 (14 959), Thälmann 437 (254), Gesamt: 25 250 (18 960).
Freiburg: Hindenburg 20 638 (14 990), Marx 43 991 (39 806), Thälmann 1364 (1353), Gesamt: 66 012 (55 656).
Reinheim: Hindenburg 7333 (4688), Marx 7269 (8063), Thälmann 1356 (1156), Gesamt: 15 895 (13 876).
Schopfheim: Hindenburg 6141 (3892), Marx 12 286 (10 611), Thälmann 800 (708), Gesamt: 19 248 (15 317).
Waldshut: Hindenburg 2959 (1523), Marx 16 430 (12 817), Thälmann 622 (378), Gesamt: 19 633 (14 767).
Neerlingen: Hindenburg 1731 (1051), Marx 10 025 (7880), Thälmann 180 (102), Gesamt: 11 957 (9073).
Mannheim: Hindenburg 47 446 (35 123), Marx 84 320 (86 676), Thälmann 11 418 (13 780), Gesamt: 143 228 (135 748).
Forstheim: Hindenburg 32 872 (26 890), Marx 25 672 (24 889), Thälmann 1860 (1716), Gesamt: 60 463 (53 473).
Bruchsal: Hindenburg 8428 (4940), Marx 24 593 (19 053), Thälmann 1371 (1208), Gesamt: 34 429 (28 136).
Offenburg: Hindenburg 5145 (2901), Marx 21 807 (17 711), Thälmann 907 (576), Gesamt: 27 873 (21 241).
Konstanz: Hindenburg 7981 (5100), Marx 24 435 (23 222), Thälmann 1538 (1592), Gesamt: 33 989 (29 962).
Sillingen: Hindenburg 5066 (3233), Marx 15 643 (13 908), Thälmann 573 (567), Gesamt: 21 311 (17 737).
Engen: Hindenburg 1402 (707), Marx 6437 (5481), Thälmann 253 (140), Gesamt: 8110 (6355).
Reisheim: Hindenburg 4721 (3162), Marx 5436 (4494), Thälmann 60 (27), Gesamt: 10 226 (7689).

Einzelergebnisse aus Baden

Freiburg: Hindenburg 14 128, Marx 30 629, Thälmann 1160.
Forstheim: Hindenburg 23 208, Marx 17 140, Thälmann 1100.
Reibersberg: Hindenburg 16 001, Marx 18 133, Thälmann 250.
Schneppen: Hindenburg 769, Marx 198, Thälmann 15.
Schneppen: Hindenburg 2179, Marx 2101, Thälmann 283.
Sothenheim: Hindenburg 1939, Marx 1887, Thälmann 263.
Philippsthal: Hindenburg 178, Marx 992, Thälmann 136.
Eggenstein: Hindenburg 897, Marx 222, Thälmann 28.
Killingen: Hindenburg 1066, Marx 474, Thälmann 222.
Zweibrücken: Hindenburg 724, Marx 185, Thälmann 86.

Blankenloch: Hindenburg 786, Marx 135, Thälmann 28.
Nellingen: Hindenburg 645, Marx 92, Thälmann 77.
Langenrain: Hindenburg 792, Marx 249, Thälmann 8.
Kuerbach: Hindenburg 177, Marx 64, Thälmann —.
Unterwiesheim: Hindenburg 647, Marx 233, Thälmann 20.
Untergrumbach: Hindenburg 121, Marx 1233, Thälmann 24.
Renshof: Hindenburg 2473, Marx 4912, Thälmann 888.
Gaggenau: Hindenburg 630, Marx 1291, Thälmann 56.
Kappelrodt: Hindenburg 807, Marx 646, Thälmann 18.
Grüningen: Hindenburg 868, Marx 1045, Thälmann 93.
Wöhrd: Hindenburg 89, Marx 1049, Thälmann 187.
Oppenau: Hindenburg 81, Marx 118, Thälmann 12.
Forstheim: Hindenburg 63, Marx 1122, Thälmann 39.
Jöhlingen: Hindenburg 212, Marx 547, Thälmann 130, ungenügend.

Königsbach: Hindenburg 698, Marx 268, Thälmann 89.
Eggenstein: Hindenburg 897, Marx 222, Thälmann 28.
Staufenberg: Hindenburg 147, Marx 216, Thälmann 1.
Waldweier: Hindenburg 22, Marx 297, Thälmann 6.
Ralmbach: Hindenburg 160, Marx 34, Thälmann —.
Sagsfeld: 331, Marx 533, Thälmann 100.
Soblenweier: Hindenburg 159, Marx 172, Thälmann 10.
Oberweier bei Rastatt: Hindenburg 22, Marx 121, Thälmann 2.
Küschlingen bei Breiten: Hindenburg 276, Marx 96, Thälmann 11.
Forstach: Hindenburg 161, Marx 740, Thälmann 56.
Langenbrunn: Hindenburg 81, Marx 315, Thälmann 3.
Bermerbach: Hindenburg 16, Marx 395, Thälmann 6.
Söllingen: Hindenburg 648, Marx 400, Thälmann 150.
Schlutenbach: Hindenburg 6, Marx 141, Thälmann 1.
Spieß: Hindenburg 737, Marx 118, Thälmann 23.
Mittersheim: Hindenburg 167, Marx 323, Thälmann 18.
Viechtheim: Hindenburg 224, Marx 709, Thälmann 31.
Göttingen: Hindenburg 8863, Marx 10 464, Thälmann 483.
Kall: Hindenburg 2838, Marx 3652, Thälmann 296.
Staffelberg: Hindenburg 416, Marx 17, Thälmann 1.
Reutenheim: Hindenburg 191, Marx 935, Thälmann 15.
Breiten: 2009, Marx 1135, Thälmann 29.
Breiten: Hindenburg 2009, Marx 1135, Thälmann 29.
Grünweier: Hindenburg 244, Marx 242, Thälmann 28.

Kuppenheim: Hindenburg 30, Marx 578, Thälmann 14.
Reichenweier: Hindenburg 408, Marx 155, Thälmann 43.
Bergheim: Hindenburg 509, Marx 269, Thälmann 193.
Wiesloch: Hindenburg 41, Marx 468, Thälmann 22.
Reichenweier: Hindenburg 10, Marx 760, Thälmann 10.
Reichenweier: Hindenburg 208, Marx 144, Thälmann 164.
Reichenweier: Hindenburg 1220, Marx 1249, Thälmann 188.
Reichenweier: Hindenburg 907, Marx 355, Thälmann 97.
Reichenweier: Hindenburg 154, Marx 700, Thälmann 140.
Reichenweier: Hindenburg 177, Marx 132, Thälmann 6.
Reichenweier: Hindenburg 502, Marx 276, Thälmann 22.
Reichenweier: Hindenburg 577, Marx 222, Thälmann 20.
Reichenweier: Hindenburg 180, Marx 662, Thälmann 56.
Reichenweier: Hindenburg 21, Marx 753, Thälmann 3.
Reichenweier: 97,5 Prozent.

Reichenweier: Hindenburg 24, Marx 494, Thälmann 15.
Reichenweier: Hindenburg 21, Marx 547, Thälmann 130.
Reichenweier: Hindenburg 814, Marx 76, Thälmann 12.
Reichenweier: Hindenburg 402, Marx 70, Thälmann 71.
Reichenweier: Hindenburg 509, Marx 399, Thälmann 193.
Reichenweier: Hindenburg 157, Marx 788, Thälmann 76.
Reichenweier: Hindenburg 963, Marx 378, Thälmann 13.
Reichenweier: Hindenburg 177, Marx 378, Thälmann 13.
Reichenweier: Hindenburg 25, Marx 329, Thälmann 11.
Reichenweier: Hindenburg 30, Marx 178, Thälmann 2.
Reichenweier: Hindenburg 22, Marx 700, Thälmann 12.
Reichenweier: Hindenburg 1678, Marx 3099, Thälmann 120.

Göttingenweier: Hindenburg 116, Marx 275, Thälmann 9.
Göttingen: Hindenburg 28, Marx 256, Thälmann 17.
Langenbrunn: Hindenburg 792, Marx 241, Thälmann 3.
Wald: Hindenburg 302, Marx 1254, Thälmann 86.
Wöhrd: Hindenburg 89, Marx 1049, Thälmann 197.
Reichenweier: Hindenburg 26, Marx 155, Thälmann 20.
Oberweier: Hindenburg 47, Marx 120, Thälmann 6.
Wiesloch: Hindenburg 86, Marx 311, Thälmann 4.
Reichenweier: Hindenburg 15, Marx 632, Thälmann 4.
Schlutenbach: Hindenburg 20, Marx 253, Thälmann 1.
Schlutenbach: Hindenburg 6, Marx 141, Thälmann 1.
Schlutenbach: Hindenburg 65, Marx 402, Thälmann 22.
Speckard: Hindenburg 52, Marx 411, Thälmann 8.
Speckard: Hindenburg 359, Marx 150, Thälmann 12.
Speckard: Hindenburg 16, Marx 140, Thälmann 2.
Speckard: Hindenburg 42, Marx 324, Thälmann 7.

Einzelergebnisse aus dem Reich

Hildesheim (Landkreis): Hindenburg 4688, Marx 11 446, Thälmann 839.
Hildesheim (Stadt): Hindenburg 15 068, Marx 18 960 (18 148), Thälmann 246 (444).
Hildesheim: Hindenburg 8715, Marx 8110, Thälmann 2639.
Göttingen (Stadt): Hindenburg 14 480 (11 673), Marx 8425 (5698), Thälmann 405 (329).
Göttingen (Land): Hindenburg 9076 (7750), Marx 9053 (8707), Thälmann 204 (132).
Seelze (Land): Hindenburg 10 687 (16 890), Marx 14 931 (14 745), Thälmann 2918 (2624).
Erfurt (Stadt): Hindenburg 44 315, Marx 17 070, Thälmann 10 111.
Weimar (Stadt): Hindenburg 15 123 (10 059), Marx 9194 (7703), Thälmann 1170 (1155).
Weimar (Land): Hindenburg 26 955 (33 764), Marx 18 283 (18 769), Thälmann 2986 (2661).
Schmerlin (Stadt): Hindenburg 17 378, Marx 9234, Thälmann 438.
Breslau (Stadt): Hindenburg 138 000 (99 000), Marx 170 000 (167 000), Thälmann 6100 (5600).
München (Städtisches Gesamtergebnis): Hindenburg 106 364, Marx 114 020, Thälmann 24 743.
Stettin (Stadt): Hindenburg 58 764, Marx 31 195, Thälmann 7788.
Darmstadt (Stadt): 205 von 215 Bez.: Hindenburg 101 000, Marx 120 000, Thälmann 8000.
Düsseldorf (Stadt): Hindenburg 81 602, Marx 98 167, Thälmann 31 235, zerpfliktiert 193, ungenügend 838.
Frankfurt a. M.: Hindenburg 96 721, Marx 137 171, Thälmann 11 737.
Erfurt, 247 Bez., 20 Bez. haben noch aus: Hindenburg 71 000, Marx 104 000, Thälmann 24 000.
Darmstadt: Hindenburg 29 103, Marx 21 055, Thälmann 874.
Frankfurt (Stadt): Hindenburg 40 349, Marx 40 084, Thälmann 4192.
Magdeburg (Stadt): Gesamtergebnis: Hindenburg 81 462, Marx 93 065, Thälmann 7353.
Königsberg: Hindenburg 93 160, Marx 35 989, Thälmann 1565.

Kassel: Hindenburg 45 403, Marx 50 306, Thälmann 2409.
 Duisburg: Hindenburg 50 538, Marx 62 533, Thälmann 10 290.
 Frankfurt a. D. (Stadt): Hindenburg 26 497 (2 243), Marx 14 232 (13 806), Thälmann 1176 (1214).
 Augsburg (Stadt): Hindenburg 29 385, Marx 34 329, Thälmann 4431.
 Hannover: Hindenburg 101 436, Marx 120 668, Thälmann 11 288.
 Münster: Hindenburg 15 511, Marx 38 046, Thälmann 557.
 Halle a. S.: Hindenburg 63 819, Marx 19 538, Thälmann 24 681.

Schwerer Zusammenstoß in Durlach

2 Tode und eine Anzahl Verletzte
 Am gestrigen Wahltage kam es nachmittags in Durlach zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Reichsblockleuten und Reichsbannermannschaften. Von einem Auto der Reichsblockler herunter sollen in Gröningen bei der Durchfahrt Schüsse abgegeben und auch sonst Provokationen verübt worden sein. Die Erregung darüber steigerte sich und es kam in Durlach schon zu einem Zusammenstoß mit Bannertruppen, in dessen Verlauf der siebenjährige Gröbner, der nach der einen Meldung aus Durlach, nach einer anderen aus Karlsruhe sein soll, erschossen wurde. Der 25jährige Kaufmann Erbs aus Durlach wurde schwer verwundet und ist dann im Krankenhaus an den Verletzungen erlegen. Eine größere Anzahl der Reichsblockleute soll ziemlich schwer durch Steinwürfe usw. verletzt sein. Genaue Nachrichten über die Zahl der Verletzten wie über den Ausgang des blutigen Vorfalls waren bisher nicht zu erlangen.

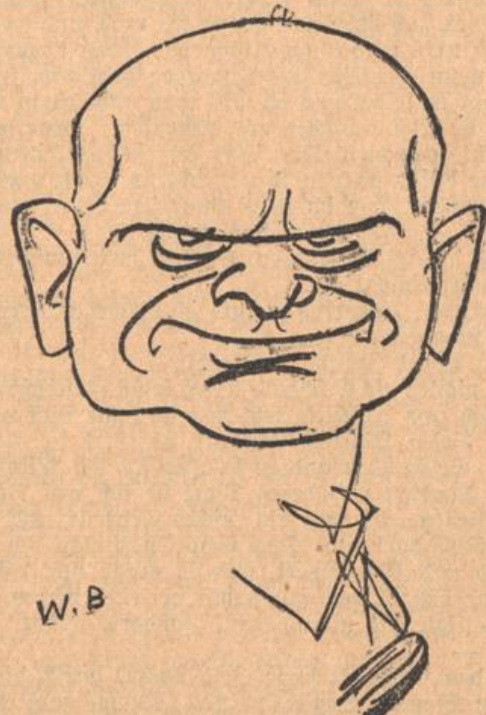
Zu den tief bedauerlichen und blutigen Vorgängen in Durlach sei allgemein zunächst bemerkt, daß die Schwarz-Weiß-Noten es am gestrigen Wahltage wirklich an einzelnen Stellen an den aufreizendsten Provokationen nicht haben fehlen lassen. Aber auch schon an den vorhergehenden Tagen. So wurde, um nur ein Beispiel jetzt zu erwähnen, das Haus der Frau, in dem der badische Innenminister Genosse Kemmele wohnt, in der tollsten Weise mit Hindenburgzetteln verlegt und dann mitten in der Nacht wiederholt die Hausklingel in Bewegung gesetzt. Hier in Karlsruhe haben die Hitlerbuben die Naziplatane ebenfalls in der rüdesten Weise verlegt und sonst groben Unfug in vollem Maße verübt. So wurde es ebenfalls außerhalb Karlsruhes getrieben und es ist wahrlich kein Wunder, wenn angesichts dieses Treibens bei der republikanischen Arbeiterkraft die Erregung andauernd im Steigen begriffen war. Das umso mehr, als von Seiten der republikanischen Parteien im allgemeinen eine große Zurückhaltung an den Tag gelegt worden ist, um nicht die ungeheuer schwerwiegenden sozialen und politischen Momente der Wahlkämpfe in den Hintergrund treten zu lassen. Speziell von den schwarz-weiß-rotten Mannschaften, mit denen dann der blutige Zusammenstoß erfolgt ist, sollen derartig grobe Rippeleien und Provokationen verübt worden sein, daß es nur zu begreiflich ist, wenn schließlich auf der Gegenseite die Empörung auf Siebeshöhe gestiegen ist. Der süchtige und mit allen erdenklichen infamen Mitteln betriebene Wahlschwindel, den die Nationalisten gleich den Kommunisten in den allerletzten Tagen und Stunden betrieben haben, ließ durchaus befürchten, wenn ihm am Wahltage selbst noch direkte Provokationen folgen, daß schwere Zusammenstöße eintreten werden.

Bemerkenswert bei diesem blutigen Vorgang ist, daß sofort, nachdem er bekannt geworden ist, ein bekannter Führer der Deutschnationalen erklärte, für diesen Vorgang machen er und seine politischen Freunde die badische Regierung, besonders aber den Innenminister verantwortlich. Diese Bemerkung drängt förmlich zu dem Verdacht, daß man auf nationalistischer Seite einen solchen Vorgang gar nicht ungern gesehen hat, um — in jedem Fall, wie immer der Wahlausfall sein werde — einen neuen Anlaß zur Fortsetzung der nationalistischen Seite zu haben.

Zusammenstöße am Wahltage

Nach den vorliegenden Meldungen ist es in einzelnen Städten gestern und heute Nacht zu blutigen Zwischenfällen gekommen.
 In Berlin kam es in verschiedenen Stadtteilen zwischen Angehörigen der Rechts- und Linkseränder zu schweren Zusammenstößen, die besonders im Osten Berlins in blutige Schlägereien ausarteten. In der Badenschen Straße gerieten der Bandwirt Alfred Rohrig und zwei Begleiter mit 15 Reichsbannerleuten in Streit, in dessen Verlauf Rohrig ein schwarz-weiß-rotes Fähnchen entriß. Als ihn hierauf angeblich Reichsbannerleute bedrohten, zog er einen Revolver und schoß in die Luft, darauf auf die Reichsbannerleute, wobei Lagerverwalter Erich Schulz getötet wurde.
 Die wegen der politischen Erregung gingen insbesondere hoch in der Frankfurter Allee. An der Weberwiese kam es während der Mittagszeit zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen etwa 50 Reichsbannerleuten und einem mit etwa 30 Personen besetzten Lastauto des Reichsblocks. Nachdem höhnische Zurufe von beiden Seiten gefallen waren, sprang eine Reihe von Reichsblockleuten von dem Wagen herunter. In wenigen Minuten waren beide Parteien in einer schweren Schlägerei verwickelt. Auf Seiten des Reichsblocks wurden 2 Personen durch Stöße ernstlich verletzt, während von den Reichsbannerleuten 3 Personen durch Steinwürfe so ernst verwundet wurden, daß sie noch dem Krankenhaus verbracht werden mußten. Schließlich kam es zwischen Passanten unter sich ebenfalls zu ersten Schlägereien, die bis in die Häuser fortgesetzt wurden. Die Zahl der Verletzten wird insgesamt auf 15 geschätzt. Gerbeitende Schulkinder nahmen 12 Angehörige des Reichsblocks fest. Abends kam es auf dem Marktplatz in Ransow bei Berlin zwischen Reichsbannerleuten und Reichsblockangehörigen zu einem Zusammenstoß. Nachdem einige Stockeise aufgestellt worden waren, fielen auch von unbekannter Seite einige Schüsse. Insgesamt wurden 2 Reichsblockleute und 5 Reichsbannerleute durch Streifschüsse und sonstige verletzt.
 Nach einer Meldung aus Dortmund wurde bei einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Jungdeutschen Ordens

und Mitgliedern des kommunistischen Jungsturms der jungdeutsche Ordensmann Heinrich Keller durch einen Schuß getötet. Zwei der Zeit verdächtige Kommunisten wurden verhaftet.
 Mannheim, 26. April. Heute nachmittags kam es in der Lamenstraße zwischen Reichsbanner- und Reichsblockleuten zu Zusammenstößen, wobei es verschiedene Verwundete auf beiden Seiten gab. Auf beiden Seiten wurden einige Verhaftungen vorgenommen.
 Wetzlar, Frankfurt a. M., 26. April. Die Agitation der letzten Tage hat die Wählerkreise in eine erregtere Stimmung versetzt, auch kam es heute mittags am Odebergweg zu einem Zusammenstoß zwischen zwei mit Reichsbannerleuten und Angehörigen des Reichsblocks besetzten Lastautomobilen, bei denen beide Teile mit Steinen aufeinander losgingen, sodaß einige Personen leichtere Verletzungen davontrugen. Es wurden auch einige Schüsse abgegeben.
 Erfurt, 26. April. Vor einem Balllokal am Friedrich-Wilhelms-Platz wurde ein Angehöriger des Reichsbanners nach vorangegangener Wortwechsell durch Messerstiche verletzt. Der Täter wurde verhaftet. Später erfolgten noch zwei weitere Verhaftungen von Angehörigen rechtsradikaler Organisationen von denen der eine ebenfalls politische Gegner mit dem Messer bedrohte, während der dem anderen eine Schußwaffe gefunden wurde.



Ernst Thälmann, kommunistischer Präsidentschaftskandidat

der mit 1,9 Millionen der ihm Gleichgesinnten und Gleichwertigen dem Kandidaten der Reaktion und des Monarchismus zum Siege verholfen hat. So vertreten die Kommunisten Arbeiterinteressen, so sieht ihre „Weltrevolution“ aus.

Vollversammlung der badischen Landwirtschaftskammer

Scharfe Auseinandersetzungen
 In der Vormittags Sitzung am Freitag der Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer kam es im Anschluß an den von Direktor Dr. Müller erläuterten Tätigkeitsbericht zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Vizepräsidenten der L.-A. Staatsrat Weichhaupt und dem Präsidenten Geh. h. a. D. Direktor Dr. Müller. Müller hatte bei Eröffnung des Tätigkeitsberichts hervorgehoben, daß die L.-A. auch im vergangenen Jahre auf allen landwirtschaftlichen Gebieten eine reiche Tätigkeit entfaltet hatte, worauf Präsident Geh. h. a. D. Direktor Dr. Müller in der Aussprache kritisierte dann Staatsrat Weichhaupt auf das schärfste das Benehmen des Präsidenten Geh. h. a. D. und auch in der Landwirtschaftskammer, das der L.-A. großen Schaden zugefügt habe. Weiter machte der Redner dem Präsidenten Geh. h. a. D. den Vorwurf der Politisierung der Kammer und gab der Anschauung Ausdruck, daß bei besserer Organisation eine größere Sparsamkeit sich erzielen lasse. — Präsident Geh. h. a. D. erwiderte darauf, er müsse den Beamtenkörper der L.-A. gegenüber den von Weichhaupt erhobenen Vorwürfen, die Beamten müßten einer strengeren Kontrolle unterzogen werden als früher, weil sie weniger zuverlässig seien, zurückweisen. Es sei nicht angängig, daß ein Mitglied der L.-A. in seiner Eigenschaft als Abgeordneter im Landtag erkläre, die Landwirtschaftskammer sei nicht das, was sie sein müsse. Der Präsident verwarf sich gegen den Vorwurf, als ob er die L.-A. politisiert hätte. Auch Generaldirektor Schill wandte sich gegen die von Weichhaupt erhobenen Vorwürfe. Bürgermeister Lehmann-Willingen bedauerte, daß die Streitart in der L.-A. nicht beseitigt werden könne. Im weiteren kam es nach zu fortgesetzten Auseinandersetzungen, worauf schließlich Präsident Geh. h. a. D. erklärte, wenn die unhaltbaren Zustände in der L.-A. andauern würden, dann müsse er den Vorsitz niederlegen.

Im folgenden wurde dann die Durchführung von Meliorationen und die Förderung der Schwarzjohannisweiden besprochen, ferner die Handelsvertragsverhandlungen und die Frage des Tabakzolls. Hierzu wurde gewünscht, die badische Regierung möge bei der Reichsregierung und beim Reichstag dahin wirken, zur Befreiung der Notlage im Tabakbau eine Erhöhung des vorgezeichneten Zollfußes für eingeführten Tabak von 80 % zu erreichen und zwar auf der Vorkriegsmaß von 130 %. Ferner wurde die Dringlichkeit der Errichtung eines Reichsstatistikforschungsinstituts betont. — Einstimmige Annahme fand ein Antrag, indem zum Ausdruck kommt, daß Wein-, Obst- und Gemüsehau durch die Forderungen des Auslandes bei den abgeschlossenen oder noch abzuschließenden Handelsabkommen auf das schwerste bedroht sind. Reichstag und Reichsregierung werden auf das eindringlichste gebeten, dem Handelsabkommen mit Spanien die Genehmigung zu verweigern und dadurch wieder eine Grundlage für den Abschluß besserer Handelsverträge herzustellen, die dem deutschen Wein-, Obst- und Gemüsehau den erforderlichen Schutz sichern. Zu diesem Antrag wurde noch ein Zusatzantrag angenommen, wonach die Weinsteuer für inländische Weine auf die Hälfte zu ermäßigen ist. — Weiter wurde nach die Errichtung einer Beratungsstelle für landwirtschaftliche Sicherung genehmigt. Ein Antrag zur Herbeiführung einer gemeinsamen Kandidatenliste für die kommenden Landwirtschaftskammerwahlen eine Kommission zu bilden, wurde nach kurzer Aussprache zurückgezogen, da zuzeit Verhandlungen zwischen den einzelnen Gruppen schweben. — Kurz vor 3 Uhr nachmittags wurde die Vollversammlung geschlossen.

Auscheiden! Zum Vergleich! Aufbewahren!

A. Das Wahlergebnis der ersten Präsidentschaftswahl vom 29. März

Bei der ersten Präsidentschaftswahl am 29. März sind für die Kandidaten der drei Verfassungsparteien (Braun, Sellpaß, Marx), die zur morgigen Präsidentschaftswahl zum Volksblock zusammengeschlossen sind, in den 35 deutschen Wahlkreisen zusammen 13 258 628 Stimmen abgegeben worden.
 Für die drei Kandidaten (Seld, Jarres, Rudendorff) der Parteien, die jetzt im Reichsblock zusammengeschlossen sind, sind 11 709 989 Stimmen abgegeben worden.
 Für den kommunistischen Kandidaten Thälmann, der auch diesmal wieder kandidiert, wurden 1 871 815 Stimmen abgegeben.
 In der nachfolgenden tabellarischen Zusammenstellung geben wir nach den 35 deutschen Wahlkreisen geordnet die bei der ersten Wahl sowohl für den Volksblock wie für den Reichsblock und die Kommunisten abgegebenen Stimmen wieder, um unseren Lesern morgen abend beim Eintreffen der Wahlergebnisse einen Vergleich zu ermöglichen.

Es erhielten am 29. März Stimmen:

Nr.	Wahlkreis	Volksblock	Reichsblock	Kommunisten
1.	Ostpreußen	330 821	564 483	45 276
2.	Berlin	576 538	334 370	180 743
3.	Potsdam 2	418 002	378 179	84 516
4.	Potsdam 1	372 354	401 383	84 196
5.	Frankfurt a. D.	306 626	448 102	23 319
6.	Pommern	251 732	543 431	33 483
7.	Breslau	515 717	362 420	18 668
8.	Leipzig	312 037	245 029	11 667
9.	Oppeln	276 285	151 757	45 552
10.	Magdeburg	403 250	419 936	38 670
11.	Merseburg	187 711	344 718	136 951
12.	Thüringen	394 939	514 715	101 681
13.	Schleswig-Holstein	284 154	380 850	37 035
14.	Meißen-Ems	340 905	236 645	19 144
15.	Niederrhein	164 457	255 766	14 289
16.	Südhannover-Braunschweig	469 499	431 193	28 813
17.	Westfalen-Nord	630 643	279 099	48 625
18.	Westfalen-Süd	722 931	331 349	108 686
19.	Hessen-Nassau	621 826	396 529	43 924
20.	Rhein-Main	598 566	150 322	51 675
21.	Koblenz-Trier	350 391	106 731	12 420
22.	Düsseldorf-Ost	412 664	305 832	151 676
23.	Düsseldorf-West	433 228	182 228	67 603
24.	Oberbayern-Schwaben	216 271	606 753	25 562
25.	Niederbayern	61 360	272 434	7 300
26.	Franken	328 701	615 984	23 318
27.	Palz	147 060	136 847	23 575
28.	Dresden-Bautzen	471 726	403 420	36 636
29.	Leipzig	326 476	273 937	67 663
30.	Chemnitz-Zwickau	336 874	377 145	99 864
31.	Württemberg	585 102	361 634	56 521
32.	Baden	581 768	251 609	39 152
33.	Hessen-Darmstadt	351 387	193 068	20 951
34.	Hamburg	292 671	220 307	67 566
35.	Mecklenburg	183 826	231 693	15 104
zusammen		13 258 628	11 709 989	1 871 815

B. Das Wahlergebnis in Baden

Es erhielten am 29. März Stimmen:

Nr.	Amtesbezirk	Volksblock	Reichsblock	Kommunisten
1.	Donaueschingen	11 798	2 007	295
2.	Engen	5 481	707	140
3.	Konstanz	23 222	5 100	1 592
4.	Neuchâtel	4 557	471	31
5.	Pfullendorf	2 895	577	21
6.	Südingen	7 594	576	213
7.	Stodach	4 948	803	273
8.	Ueberlingen	7 880	1 051	102
9.	Willingen	13 903	3 236	567
10.	Wülzburg	12 817	1 523	378
11.	Emmendingen	11 046	7 541	213
12.	Freiburg	39 305	14 960	1 353
13.	Kehl	15 071	5 576	337
14.	Lahr	14 371	6 062	782
15.	Lörrach	9 270	5 800	2 403
16.	Müllheim	3 671	2 900	138
17.	Neustadt	7 396	1 285	235
18.	Oberkirch	3 964	833	52
19.	Offenburg	17 711	2 901	576
20.	Schopfheim	10 611	3 982	708
21.	Sausheim	6 598	830	40
22.	Waldkirch	6 529	865	114
23.	Wollach	9 348	2 209	227
24.	Wretzen	4 008	6 442	191
25.	Bruchsal	19 953	4 940	1 208
26.	Wühl	14 959	2 757	254
27.	Ettlingen	8 705	2 600	343
28.	Karlsruhe	52 738	42 401	4 292
29.	Pforzheim	24 839	26 890	1 716
30.	Rastatt	30 696	9 316	1 311
31.	Waldsee	4 494	3 152	27
32.	Ruden	8 855	1 403	37
33.	Selbberg	36 152	17 893	2 901
34.	Mannheim	86 676	35 123	13 780
35.	Mosbach	10 363	5 474	262
36.	Sinsheim	8 120	7 955	274
37.	Laudersbach	11 318	3 217	97
38.	Weinheim	8 063	4 638	1 156
39.	Wertheim	3 259	3 192	32
40.	Wiesloch	8 484	2 253	481
zusammen		581 768	251 609	39 152

C. Das Wahlergebnis in den vier badischen Landeskommissariatsbezirken

Landeskommissariatsbezirk	Volksblock	Reichsblock	Kommunisten	
1. Landeskommissariatsbezirk Konstanz	95 095	16 051	3 612	
2. Landeskommissariatsbezirk Freiburg	144 991	56 004	7 178	
3. Landeskommissariatsbezirk Karlsruhe	155 895	95 346	9 315	
4. Landeskommissariatsbezirk Mannheim	185 784	84 208	19 047	
zusammen		581 768	251 609	39 152

Unterhaltung und Belehrung

Schir

Rain

Eine Erzählung aus dem großen Bauernkrieg von Bruno Schönfelder

84

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

„Wenn es mehr Liebe von seinem Vater gehabt hätte, lebte es noch, nur aus Furcht und Angst vor Lambert ist es gestorben“, unterbrach ihn die Frau.

„Wir wollen uns nicht darüber streiten“, begütigte der Greis. „Sedenfalls starb das Kind damals. Der Kathrin ging der Verlust so nahe, daß es schien, als ob sie dem Kinde folgen wollte. Aber sie erholte sich doch, und Mitte des Ostermondes ging es ihr trotz all der damaligen Schrecken wieder ganz leidlich. Jede Nacht war der Himmel von Bränden gerötet, und manches Haus haben wir auch brennen sehen. Bald war sie so weit, daß sie in der Wirtshaus wieder zugreifen konnte. Da kam der erste Mai. Gerade an ihm fühlte sie sich besonders wohl und war heiterer denn je. Wir blieben deshalb am Abend länger auf, als es sonst bei uns üblich ist, und saßen vor der Tür, Kathrin mitten unter uns. Im Süden mußte wieder ein großer Brand sein, denn der Himmel war dort glutrot. Auf einmal wird sie unruhig und ruft wie im Fieber: Tu's nicht, du mordest ihn! Und kurz darauf: Es ist geschehen! Dann stand sie auf, lauschte in die Nacht hinaus, blickt nach den Sternen und ruft plötzlich laut wie in höchster Freude: Nun bist du erköst und holst mich, gern folg ich dir! Dabei brennt sie die Arme aus, als wollte sie jemanden umarmen, läuft ein paar Schritte, sinkt um und atmet nicht mehr. Aber nicht erst und starr wie eine Tote lag sie da, sondern friedlich und lächelnd wie eine Träumende; der Tod mußte ihr leicht geworden sein. So jung, so schön, so glücklich hat sie seit Jahren nicht mehr ausgesehen! — Als wir das Lambert erzählten, fiel er um wie ein Sack. Bedenket wohl, der kräftige, starke Mann fällt um wie ein schwaches Weib. Das hat doch einen Grund!“

„Natürlich hat es einen Zusammenhang damit. Entweder ist es aus der Zeit oder aus den Worten zu ersehen, was Lambert so erschreckt hat“, sprach Schaal. „Aber Ruhe, er bewegt sich, greift nach der Stirn, er spricht. Hört, hört!“

„Am gleichen Tag, zur gleichen Stunde“, flüsterte Lambert. „Er hat sie zu sich geholt. Am ersten Mai ist es geschehen, und die Nacht war schon angebrochen. Am gleichen Tag, zur gleichen Stunde. Er hat sie mitgenommen in die Ewigkeit.“

„Was spricht er? fragte der Alte. „Ich kann ihn nicht verstehen.“

„Ich auch nicht“, antwortete Kohnagel, „er murmelt etwas von gleicher Stunde; es muß ihm um diese Zeit etwas begegnet sein.“

Da schlug Lambert die Augen auf und sah die Umstehenden verständnislos an. „Wo bin ich, was wollt ihr, was stiert ihr mich so sonderbar an?“ rief er. „Ach so, ich erinnere mich, ich kann nichts dafür. — Es war sein Verhängnis, warum mußte er mich auch dazu reizen, warum stellte er sich mir entgegen. — Ach so“, fuhr er, sich nach kurzem Nachdenken aufrichtend, fort, „ihr wißt ja gar nichts davon. — Das Mariete ist tot und Kathrin — und er, die Kathrin starb am ersten Mai in der Nacht. — Es stimmt auf Tag und Stunde. Er hat sie geholt und sie ist gern mitgegangen.“ Darauf schwieg er einige Zeit, während er die Anwesenden einzeln durchdringend ansah. „Was stiert ihr mich an?“ rief er heftig, „was stiert ihr mich so an? Es ist geschehen und läßt sich nicht ändern — und da die beiden gestorben sind, läßt sich ebenfalls nicht ändern. Nur ich lebe noch!“

Wieder schwieg er. Die anderen standen wortlos und fragenden Blickes um ihn her, denn sie verstanden ihn nicht, getrauten sich aber auch ihn nicht zu fragen. Die Töchter schluchzten leise.

„Warum das Heulen, warum das Barmen?“ fuhr er sie an. „Geschehenes läßt sich nicht ändern, selbst wenn man wie ein altes Weib umfällt. Es war Schwäche. Ich bin müde, bin hungrig und durstig, habe seit zwei Tagen und zwei Nächten nicht geschlafen und fast nichts gegessen. Da kann's einen schon mal umschmelzen. — Es ist Schwäche, nichts weiter als Hunger und Schwäche.“ — Nun war er wieder ganz herr seiner Sinne. „Gelt, Ludwig und Maza, euch geht es auch nicht viel anders, wenn ihr auch heute schon ein paar Stunden geschlafen habt. Drum Brot herbei, Fleisch und Wein! und was ihr sonst noch habt. Laßt uns essen und trinken! Her vom Besten; laßt uns noch nachträglich den Leichenhinaus feiern. Nicht lang gefadelt! Vater, Mutter, Schwägerinnen, schnell aufgeschicht! Nicht gelpart, es soll hoch hergehen! Kerzen angezündet! Ihr wißt, wie ich es gern habe. — Ich hab euch auch was Schönes und Wertvolles mitgebracht und zeig's euch dann!“ Er stand auf. „Seht, es geht schon wieder! Also her, was Keller und Küche gibt, wir wollen heimlich und Abseits zugisch feiern. Lang bleib ich nicht hier, spätestens morgen geht's wieder fort, denn ich suche mir neues Geschäft beim Hipler, beim Mehlser oder beim Florian Geyer. — Ihr wundert euch!“ sagte er zu Schaal und Kohnagel. „Sawohl, ich gehe nach Franken, dort werden noch Herrenhädel geknackt, dort sind die Leute nicht so ehrfürchtig und fein wie bei uns. Da gibt's noch Arbeit, da werden noch Klöster und Burgen verbrannt, da räuchern sie das Angeseifer noch aus; Also los, heute geht es noch auf meine Kosten! Von morgen an gehört euch der ganze Bettel, ich will nichts mehr damit zu schaffen haben, mich sieht das elende Nest nicht wieder!“ Inzwischen hatten die Frauen gebracht, was Küche und Keller enthielt, und das Essen begann. Die Kriegsgel-

ten ließen es sich gut schmecken und hießen mächtig ein, während der Alte und die Frauen mehr zusahen, als aßen. Bei Lambert schien der Schwächeanfall behoben zu sein, denn als der Hunger gestillt war, sprach er dem Wein wader zu und ward dabei so lustig und gesprächig, daß seine Gefährten nicht aus dem Staunen herauskamen, denn von dieser Seite hatten sie ihn noch nicht kennen gelernt.

Als die Frauen zur Ruhe gehen wollten, nestelte Lambert an seinem Beutel und sagte: „Ihr sollt nicht denken, daß ich arm und abgerissen zurückgekommen bin, weil das Glück gegen uns entschieden und ich jetzt ein Flüchtling bin. Auch sollt ihr nicht denken, daß ich vorhin nur geschwätzt habe. Hier, ich glaube, es wird euch freuen.“ Damit reichte er jedem einige Goldgulden. „Nehmt's“, fuhr er fort, „ich habe noch genug für mich, und wer weiß, ob sie mir nicht bald als willkommene Beute abgenommen werden, denn es bleibt dabei, morgen geht's weiter. Wir ist der Hof verleidet und ich will mich nicht darin vertriehen, bis sie mich erwischen und abstrafen. Zwar hatte ich die Absicht, hier zu bleiben, aber jetzt hat es keinen Zweck mehr. Sie haben mich in Murrhardt, in Lorch, am Hohenstaufen gesehen, wie ich stets unter den ersten war, und dann bei — hier unterbrach er sich.

„Was du bei Böblingen geleistet hast, wissen auch viele“, warf Schaal ein.

„Natürlich, eigentlich meinte ich etwas anderes“, entgegnete Lambert.

„Was denn? fragte Kohnagel.

„Ach nichts; die Geschichte ist zu lang, vielleicht erzähle ich sie euch zum Abschied, jetzt hab ich keine Lust dazu.“

Nach diesen Worten versank Lambert in dumpfes Brüten. Seine Verwandten besahen sich die Münzen, die sie nicht faunten und deren Wert sie sich von Kohnagel nennen ließen. Es war ein reiches Geschenk, und sie waren glücklich darüber. Das Gespräch drehte sich weiter um Geld und Geldeswert, und es ergab sich, daß Kohnagel und Schaal auch gut damit verfahren waren. Lambert beteiligte sich nicht daran, sondern trant kräftig weiter.

Als das Gespräch kurze Zeit stockte, sprach die Frau zu ihrem Mann: „Sag's ihm doch, einmal muß er's doch erfahren.“

„Hätt's ja schon längst getan, wenn es mir nicht davor graute. Du hast ja gesehen, wie es ihm vorhin mitgespielt hat, und nun auch das noch.“

„Dann warte bis morgen.“

„Wenn es mir da nur nicht schwerer wird, dann lieber gleich; vielleicht läßt's ihn auch kalt, sie standen sich schlecht.“

„Was ist denn los?“, fragte Kohnagel, „was hat er noch Unangenehmes zu erwarten?“

„Es betrifft seinen Bruder, der Mönch im Kloster Adelsberg war. Er ist bei der dortigen Plünderung erschlagen worden, wir erfuhren es vor einigen Tagen.“

„Fui Teufel, allerdings eine schlechte Nachricht. Erst Frau und Kind, und nun auch noch der Bruder. Hat er sonst noch Verwandte oder habt ihr für ihn noch andere Neuigkeiten ähnlicher Art!“

„Nein, wir wissen nichts weiter.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Hungerigen und die Satten

Ein alter Parteigenosse schreibt uns: Interessant und aufwendend wirkt die lebensfrohe Schilderung eines Badebattes und dessen Fremdenliste aus einem Kurort der sommerlichen Siedens. All die glänzenden Hotels mit ihrem Konfort, feinste Küche, täglicher Pünktlichkeit mit Tanz, Sport usw. sind dicht besetzt. Aus dem Eis und Schneegeschloß des Nordens aus die internationale Gebirgs- und Goldkurort, die Herren der hohen Gehälter und Pensionen, die Beamtenmänner und alle, denen die Kriegs- und Vorkriegszeit eine fette Erntezeit war, nach der entzündenden Riviera Frankreichs, die nach der Meeresküste Vizayas, an die Seen Italiens. In der Fremdenliste glänzen die Namen der Meichen und Genieher aller Länder. Vor kurzem wurde berichtet, daß auch der verlorene deutsche Kronprinz sich an den Seen Italiens amüsierte. Ueberhaupt eine sehr große Anzahl Deutscher, der reichen vornehmen Welt, der hohen guten Gesellschaft, beleben die Kurorte unserer früheren Kriegesgenossen. Einer der hohen Herren sagte ja einmal, der Wölferbaß ist nur für das niedere Volk; die vornehme reiche Welt bildet eine Familie auf der ganzen Erde.

Wie es die Faulenzer und Passier treiben, möge eine Schilderung eines solchen glänzenden Festes für die Kurgäste an den italienischen Seen zeigen. In glänzender Sprache wird das Fest als Clou der Fremdenliste dargestellt. Das Fest begann im hellen Sonnenchein mit einer Mundschaft reich geschmückter Gondeln auf dem weiten großen See mit seinen malerischen Gebirgszenerie, im dastigen Wäldchen der Bäume und der Flora prächtigster Blumen. Bei Beginn der Dunkelheit strahlten die Ifer und Ostfeste in elektrischem und bengalischem Feuer. Der Eintritt in die silbernen und bengalisch wirkte mächtig unter der architektonisch orangierten farbigen Stoff- und Pflanzendecoration bei magischer Beleuchtung. Drei Künstlerorchester spielten abwechselnd und feigerten damit die Tanzfreudigkeit, bis der Tag seine Strahlen in dies Paradies der oberen Welttausend warf. Bis zum Schluß durchschaut ein weidliches Publikum all das Feenhaft, die holde Jugend wie das Alter. Man bemunderte gegenständig die kostbaren Roben, die strahlenden Diamanten und Perlen an der verführerischen Schultern, Armen und Hüften und freute sich, daß die ehemalige Stoffvergebung nach oben und unten heute bei der Damenwelt nicht mehr die Mode bildet. Die neuesten Länge grazios und pikant ausgeführt, steigerten die Lust der schon im Dafen der Ehe befindlichen, wie jener, die noch darauf aufzuheuern. In kleinen Paaren boten die nach Geld und Verdienst durstigen Mäntler aus Deutschland, Ungarn, Frankreich Solologe und Solotänze. Wüßte mit Lederhosen für die verdönnelten Schlemmer bot italienische Genüsse, wie auch feine Weine und Champagner, bei reichlicher Answohl. Das hob die Festesfreude zum Dachstuhl. Durch die hohen Bogenfenster schaute ein strahlender Sonnenaufgang und beleuchtete die imposante Gebirgszenerie. Als finale spielten die Kapellen ein fröhliches Potpourri von Gassenbauern aller Länder,

darunter die Symme: „So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Tage“. Eine Gesellschaftsfeier in Autos nach Florenz ist für nächste Woche projektiert.

Ja, so lebt die goldene Internationale, die reiche, vornehme Welt, die jungen. Gute Gesellschaft. Welch graufiges Bild zeigt dagegen das Leben des niederen Volkes, des internationalen Proletariats, das fast 90 Prozent der Menschheit umfaßt. Hungerelände, Arbeitslosigkeit, Not und Entbehrung, mangelhafte Schulbildung in allen Ländern. Gerade in den Weltstädten, in Paris, Berlin, London, Peking, Kanton u. a., dem Sitz der Regierungen der hohen Stufen, der Intelligenz, des Wohlstands erscheint man in den Arbeiterkategorien in die grauenvollsten Bilder von Armut, Elend und rohester Vertommenheit.

Unbestreitbar besteht auch das kleine Bürgertum einer geborenen Gesellschaft, einer geborenen Lehrlings-, Wohnungs- und Körperpflege, hat um ein menschenwürdiges Dasein schwer zu kämpfen. Deshalb sollte endlich auch das Bürgertum erkennen gemeinsam mit dem Proletariat die bestehende unfaire, ungerechte Weltordnung zu bekämpfen und das hehre Ziel anzustreben, die uraltpolitische reiche Erde, deren schönste fruchtbarste Hälften fast unbewohnt und brach liegt, nutzbar zu machen, damit überall Kultur, Arbeit, Bildung und Wohlgehen Allen ermöglicht wird, Völkervereinigung und Beförderung zur Legende werden.

Theater und Musik

Konzertreise der Volksingakademie

Die Konzertreise der Volksingakademie Karlsruhe nach den Städten Forzheim, Stuttgart und Göttingen an den Osterfeiertagen war von einem vollen künstlerischen Erfolg gekrönt. Die Presse aller Schattierungen weist in den Kritiken einmütig auf die unvollständigste Bekanntheit der Auführungen hin. Besonders Entzücken erregte die Darstellung des Arbeiterlagers, Frauen und Männer des arbeitenden Volkes waren, die den feinsten Chorführer der „Schöpfung“ den mächtigen Soubassisten Fugen in rühmlich und langsam einwandfreier Weise zur Wiedererzeugung ließen. Neben dem Gesang stand sicher und mit prächtiger musikalischer Auffassung Musikdirektor Willy Giffler, dem dieser Erfolg in erster Linie beizulegen war. Die Aufnahme war denn auch über all eine herzliche und anerkennende, was aus den kritischen Auslassungen ersichtlich ist, deren einige hier beifügt seien: Der „Forzheimer Anzeiger“ vom 11. April schreibt zur Aufführung von Giffler „Schöpfung“ in Forzheim: „Der Besuch war sehr gut, ein Zeichen, daß die künstlerische Tat der Karlsruher Sängergesellschaft hier weitgehendem Verständnis begegnete. Mit der Aufführung hat sich die Karlsruher Volksingakademie und ihr Leiter, Musikdirektor Willy Giffler, ein vorzügliches Zeugnis ausgestellt. Aus dem Chor sang sprach frische und begeisterte. Mit hoch anerkennender Gründlichkeit und unerkennbarem Verständnis waren die Gesungen von ihrem das ganze Temperament führenden Leiter mit ihrer hohen Aufgabe vertraut gemacht worden. Darum ist das Gelingen in erster Reihe ein Verdienst Gifflers. Von Ueberlegenheit sprach die Sauberkeit der Intonation und die wirkliche Marierung des thematischen Gesanges. In imponierender dynamischer Entfaltung und unwüger Schönheit ergoßen die funktionalen polyphonen Gebilde, die machtvoll sich aufeinander folgen am Ohr der Hörer vorüber. Das Publikum dankte nach jedem der drei Teile, besonders aber am Schluß allen Ausführenden und dem tatkräftigen Leiter des vielförmigen Apparates durch lebhaften Beifall für die eindrucksvolle Wiedergabe.“

In der Stuttgarter Partikelzeitung, die „Schwäbische Tagwacht“ schreibt über das Konzert in Stuttgart: „Das gewaltige Tongemälde hat uns, das ebenso würdevoll wie leicht, oft fast schwebende Anmut in der Wiedergabe bezaubert, um ganz richtigen Wirkung seiner Schönheiten zu gelangen, kam unter dem Aufgehob von 400 Mitwirkenden zur Verwirklichung. Musikdirektor Willy Giffler (Karlsruhe), der die Leitung übernommen hatte, erwies sich als temperamentvoller Dirigent, der mit Umficht und eindringendem Verständnis in den großartigen Gesang des Werkes die Klangmassen zusammenfaßt und die nötige farbige Abstimmung in der Harmonie stets im Auge behält. Die solistischen Partien lagen in den Händen der Opernsängerinnen Frau v. Alperburg-Gerlach (Amsbruck) sowie der Herren Kammeränger Max Wüthner (Karlsruhe) und Josef Schöffel (Berlin). Der Besuch des Konzertes war trotz des herrlichen Frühlingssonnentages gut. Der starke Beifall zeigte, wie dankbar die Zuhörer für die Vermittlung dieses großen Werkes waren. Und über das Konzert in Göttingen berichtet unser dortiges Parteiblatt, die „Göttinger Volkszeitung“: „Einen erhebenden Besuch hat am Ostermontag nachmittag in der Stadtkirche die wackere Schar der Karlsruher Sängergesellschaft in einer festlich eingestimmten Jubelchorfeier bereitet, um man hätte wünschen mögen, daß an der von edler Begeisterung durchglühenden und künstlerisch abgerundeten Aufführung eine noch größere Zahl von Besuchern teilgenommen hätten. . . . Der Chor, seit in der Hand seines Führers, einsamfertig und leicht beweglich, beschloß über und untermalte die einzelnen Teile mit den feinsten figurierten Chorführern in flottem Zug mit dem feinsten und gütigsten Chorführer. Besonders riefte die Feier der Schönheit der Welt in der Feier der höchsten Liebe. Das Konzert war durch die Straßenfenster hereinleuchtete.“

Man darf der Volksingakademie Karlsruhe und ihrem Führer, Musikdirektor Willy Giffler Glück wünschen zu dieser in wohlgenutem Streben eingeleiteten und durchgeführten Unternehmung, deren Wert nicht nach dem glänzenden Erfolg gemessen zu werden braucht und der sich in freudiger Kräftigung auch innerhalb des Chores auswirkt. Den Künstlern all soll der wohlverdiente Dank und die uneingeschränkte Anerkennung nicht vorenthalten werden.

Rabestheater. Am Dienstag, 28. ds. Mts., findet anstelle des bereits angekündigten Rabier von Sevilla die erste Wiederholung von Regine's genialer Oper „Sofia“ und zwar unter musikalischer Leitung des Komponisten statt. Beginn 7 1/2 Uhr. Die Aufführung des Rabier von Sevilla ist auf Freitag, 1. Mai, festgesetzt.

Bücherschau

Sämtliche hier bezeichneten Bücher sind durch die Volksbuchhandlung, Allee 134, Karlsruhe, zu beziehen.

Deutsche Arbeiter-Sänger-Zeitung. Organ des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. Erschienen ist die Nummer 4 des 28. Jahrgangs. Inhalt: Volksgefang einst und jetzt. — Beuiletonen (Gedicht). — Der Dichter Georg Herwegh. — Erweiterung der Arbeiter des Zentralverbandes. — Konzert-Bücherei. — Aus den Wäldern. — Keine Gram. — Verschiedenes. — Bücherei. — Bitte an die deutschen Chormänner und Chorleiter. — Bundesnachrichten.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 27. April

Geschichtskalender

27. April, 1880 † Der Sozialist Wilhelm Brade, Mitbegründer der „Köpenicker“. — 1882 † Der amerik. Philosoph Ralph Waldo Emerson in Concord. — 1923 † Der soz. Schriftsteller Adolf Demner in München.

Der Stimmzettellkampf in Karlsruhe

Wer wird siegen, Marx oder Hindenburg? Das war die Frage, die insbesondere in den letzten Tagen vor der Wahl lebhaft besprochen wurde. Und als gar der Samstag kam, da setzte die Propaganda schon am Mittag in den Straßen ein. Flugblätter waren fleißig an der Arbeit und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold fuhr mit verschiedenen Slogans, die recht hübsch geziert waren, durch mehrere Straßen der Stadt, um die Wahlberechtigten zur Wahl des Volkstages Dr. Marx zu animieren.

Der Wahlsamstag brachte natürlich erst recht regen Wahlverkehr. Sehr früh setzte die Propagandaarbeit ein, Lastautos aus beiden Lagern mit schwarz-rot-goldenen bzw. schwarz-weißen Emblemen ausgestattet, fuhren durch die Verkehrsstraßen. Besonders viel beachtet wurde der Autozug des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, dessen Wagen nicht nur hübsch dekoriert waren, sondern auch die Besatzung, vorwiegend ältere gebildete Leute, fanden insofern insofern tabellarisch den besten allgemeinen Ansehen. Die Kameraden des Reichsbanners saßen sehr vornehmlich ab von den Schwarz-Weißen, bei denen in der Hauptsache vorwiegend ungegebene Wirtschafswesen, bei denen in der Hauptsache vorwiegend ungegebene Wirtschafswesen, bei denen in der Hauptsache vorwiegend ungegebene Wirtschafswesen...

Neben dem Reichsbanner hatte ferner eine Abteilung der Arbeiterkassabüro sich dem Propagandadienst für den republikanischen Kandidaten gewidmet und diese Gruppe fand mit ihrer Propagandafahrt recht viel Aufmerksamkeit. Auch die erst kürzlich gegründete Arbeiter-Samaritaner-Lianna tat ihr Möglichstes, um Kranken oder am Gehen behinderten Wahlberechtigten den Gang zur Urne zu ermöglichen. Auch war auch die Gegenseite sehr tätig, schon frühe wurden die Wähler mit Personalausgang abgeholt, sowie auf jede mögliche Art Agitation betrieben.

Vor den Wahllokalen wickelte sich alles ruhig ab, die Wahlpropaganda ging eben auf der Straße vor sich. Auch sonst wurde nichts bekannt, daß es irgendwo zu Unruhen gekommen wäre.

Und das Ergebnis in Karlsruhe? Wenn es auch den Schwarz-Weißen gelungen ist, die Reserven für sich zu gewinnen, so sind die republikanischen Parteien immer noch in der Mehrheit. Sie verfügen über ein Plus von 1333 Stimmen. Im übrigen wurde auch in Karlsruhe der Wahlkampf von der schwarz-weißen Seite mehr und mehr zu einem konfessionellen Kampf gemacht und viele Angehörige der evangelischen Seite waren von der Angst erfüllt, daß bei einer Wahl des Republikaners Marx katholisch werden müßten. Solch geradezu ungläubliche und halbneugierige Misstrauen und Schwindel spulten tatsächlich in den Köpfen dieser Leute, auf die auch das Weibsel angewandt werden kann: Selig sind die Armen im Geiste!

Betrachtet man das Ergebnis in Karlsruhe, so ergibt sich folgendes Stimmverhältnis:

Wahlberechtigt: 101 879 (30. März 1913). Abgegebene Stimmen: 75 143 (69 714). Die Wahlbeteiligung betrug 73,76 Prozent (68,66). Es wurden gültige Stimmen abgegeben für Marx 36 529 = 48,96 Proz., Hindenburg 35 196 = 47,15 Proz., Kaufmann 2890 = 3,87 Proz. Sonstige Stimmen 10, verpfllicht 26. Zweifellos steht fest, daß viele Beamte und zwar solche in und außer Dienst, die doch die Sünden der Monarchie so sehr zu spüren haben, sich durch ihre Stimmabgabe für Hindenburg als Steigbügelhalter der Reaktion betätigten, wie auch weiterhin Tatsache ist, daß auch in Karlsruhe viele Arbeiter und Angehörige zu Hause blieben und dadurch den Hindenburgianern wertvolle Dienste leisteten.

Mit Spannung wurde auf das Resultat der Wahl gewartet. Wie dieses mal, benahmen sich auch dieses mal wieder die „Wahlpresse“ und das „Marx-Tagblatt“ recht schwindelhaft. In ihren Extrablättern mit den Resultaten von Karlsruhe ließen sie Hindenburg mit einer größeren Stimmenzahl als Marx aufmarschieren, ja sogar mit einer größeren, als er hier überhaupt erhalten hat. Der Zweck der Lüge ist ja ersichtlich, denn es galt doch von vorheriger Stimmung für den Herrn Hindenburg zu machen. Und wer glaubt hat, daß diese beiden Hindenburgblätter ihren „Jertum“ nachher bei der Ausgabe der weiteren Extrablätter berichtigen würden, der täuscht sich, der schätze den Zustand dieser Blätter zu hoch ein. Aber das Publikum dieser beiden schwarz-weißen Zeitungen will eben einfach beschwindelt und angelogen werden. Aber trotz alledem weht immer noch die schwarz-rot-goldene Fahne über der Landesparlament, auch wenn „Wahl-Presse“ und „Tagblatt“ sich noch so sehr bemühen, sie wegzulügen.

Die Schwarzweißroten zeigten sich als die geborenen Schmier- und Klebfinke. Sichtbare Elemente dieser Gesellschaft haben nämlich an den Säulen, Schaufenstern usw. Zettelchen mit dem Bildnis des „Netters“ angeklebt. Ob einer dieser Lausbuben erwischt worden ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Des weiteren wurden ebenfalls von schwarz-weißen roten Seite vielfach die Marx-Plakate mit dem Bildnis des „Netters“ überklebt oder auch die Marx-Plakate beschädigt. Wir stellen hierzu noch fest, daß die Plakate der Schwarz-Weißen nirgends Beschädigungen aufwiesen, womit wieder der Beweis erbracht ist, daß unter der nationalistischen Jugend die ungebildeten und verworrenen Bürgchen sind. Wie würde die „Wahl-Presse“ über das Reichsbanner losziehen, wenn der Fall umgekehrt wäre? Aber so schneit sie sich über beratige Lausbubereien aus, damit die nationalistische Jugend immer hübsch sauber dastehen. Weiterhin ist gefahren mittig sehr aufgefallen, daß so viele Schüler mit Studententüchern die Fahnen der Schwarz-Weißen verlaufen. Man kann hieraus schließen, daß ein großer Teil der Bekehrten an den Mittelschulen gegen die Republik ist und deshalb die Schüler einfach gewaschen lassen.

Diese Seite braucht sich daher gar nicht wundern, wenn bei der republikanisch gefärbten Bevölkerung das Vertrauen zu ihr immer mehr schwindet.

Unverdorren werden wir trotz alledem den Kampf weiter führen, indem wir unseren Gegnern siegesbewußt mit Freigraß, dem großen Freiheitskämpfer und Kämpfer für Republik und für die Farben Schwarz-Rot-Gold entgegenrufen: Nur was zerfällt vertrittet ihr, wir sind das Volk, die Menschheit wir, unser die Welt trotz alledem und alledem!

Der erste Schultag

Das sechsjährige Jungvolk, die diesjährigen WWC-Schüler, pilgern heute dem großen Hause zu. Stolz, freudestrahlend, den Bürgerrängen auf dem Rücken, wird der entscheidungssohle Schritt begangen. Meist an der Hand der Mutter; so wird es noch ein paar Tage sein, bis sich eine kleine Gewohnheit angemeldet hat, und dann kommt ein neuer Stolz hinzu: allein zu gehen, selbständig zu gehen; denn jetzt zählt ihre Aufgabe doch nicht mehr zu den Kleinen, die geführt werden müssen. Er weiß den Weg und kennt sein Klassenzimmer, neue Freunde und Freundinnen sind um ihn her; er gehört einer großen Gemeinschaft an, in der alle das gleiche Ziel haben wie er. Eine neue Welt hat sich aufgetan. Sprang jetzt das kleine Mädchen und der kleine Junge unbekümmert um Zeit und Stunde, durch seine Spiele — jetzt muß es lernen, nach der Uhr zu leben; ernsthaft mahnt eine Pflicht. Aber dieser Ernst ist noch hinter allerlei Spielwerk verborgen, spielend gehts in das neue Leben hinein; die Erziehung von heute führt ihre Aufgabe ganz anders an als früher. Wie mal ein Genosse von der neuen Gemeinschaftsschule gesagt hat: Anno dazumal war man der Meinung, das Schulrot müsse mit Tränen gegessen werden; heute geht man mit heiterer Arbeitslust und mit Frohsinn an das Erziehungswerk. So wie das Kind in den ersten sechs Jahren sich seine Welt erobert durch Beobachten all der vielen bunten Dinge des Lebens, durch Befühlen und umständliches Erfassen von allen Seiten, so wie die Kinder sich im Spiel einer Sache nähern, daran herumstudieren, bis sie sie begriffen haben, in aller Freiheit, nicht sträflich nach einem vorgezeichneten Stundenplan (jetzt wird eine Stunde lang gerechnet, jetzt eine Stunde lang geschrieben, dann eine Stunde lang ein Bild gezeichnet usw.), sondern im bunten Wechselspiel, wie das Leben selbst ist und wie das Leben bisher in der Vorzeit dem Kind gegenüberstand, wird der Unterrichtsstoff erfaßt, betastet, begriffen, bearbeitet. Wer Kinder gut beobachtet, weiß, wie ernst sie meist bei ihren Spielen sind — der erwachsene Mensch kann seine Arbeit nicht ernster tun. Spiel der Kinder ist arbeiten auf kindliche Weise. Wie der Erwachsene, wenn er sich auf seinem Stück Gemütlein ein Gartenhäuslein baut, alle Sinne gleichmäßig und gleichzeitig in Bewegung hält und einspannt, so wird es auch die neue Schule tun. In selbsttätiger Arbeit soll das Menschenkind zur Persönlichkeit herangebildet werden. So wird ihm die Arbeit, die ihm unterhaltendes Spiel ist, zur Lust.

Erhöhung des Gaspreises und Wassergeldes

Dem Bürgerauschuß ist eine Vorlage des Stadtrats zugegangen, die sich mit der Erhöhung des Gaspreises und des Wassergeldes befaßt. Und zwar schlägt der Stadtrat vor, den Gaspreis von 17 auf 19 Pfennig und das Wassergeld monatlich auf 1,05 Pfennig für 100 M Steuerwert, statt bisher 1 Pfennig, bei Berechnung nach dem gemessenen tatsächlichen Verbrauch auf 12 Pfennig, statt bisher 10 Pfennig für den Kubikmeter zu erhöhen. In der Begründung wird ausgeführt, daß im Oktober 1924 der Gaspreis von 19 auf 17 Pfennig hat ermäßigt werden können, infolge der seinerzeitigen Senkung der Kohlenpreise. Seitdem fand zwar, so wird weiterhin in der Begründung betont, die Kohlenpreise nicht wesentlich gestiegen, aber die Erlöse für die Nebenprodukte insbesondere Koks infolge des großen Angebots sind stark zurückgegangen. Weiterhin kommt noch eine Erhöhung des Unterhaltungs- und Betriebsaufwandes hinzu, sodaß also eine Verminderung der Einnahmen aus den Nebenprodukten und eine Steigerung der Ausgaben in Betracht kommen, die notwendigerweise eine Erhöhung des Gaspreises pro 2 Pfennig für den Kubikmeter erfordern, wenn das Gaswerk auch weiterhin wirtschaftlich erhalten werden soll. Die Erhöhung des Wassergeldes erweitert sich als notwendig, weil eine Rücklage von 230 000 M für die Erneuerung eines Wasserwerkes in den Voranschlag eingestellt werden muß. Die alsbaldige Erstellung eines neuen Wertes läßt sich nicht umgehen, da das bestehende Wert nicht mehr erweiterungsfähig ist und der Wasserverbrauch dauernd steigt. In zwei Jahren muß der erste Ausbau des neuen Wasserwerkes beendet sein, wenn eine geregelte Wasserversorgung keine Unterbrechung erleiden soll.

Der 12. Stenographentag des Deutschen Stenographenbundes

Der 12. Stenographentag des Deutschen Stenographenbundes Gabelberger findet in den Tagen vom 25. bis 28. Juli in München statt. Es wird eine Tagung von noch nie gesehenem Ausmaß werden, denn nach München laden die verschiedensten Erinnerungsorten an Gabelberger (Gabelbergers Wohnhaus, Grabdenkmal, Gabelberger-Museum, Gabelberger-Wille in der Ruhmeshalle) und außerdem soll nach langjähriger Pause wieder einmal ein großes Bundesweites Fest stattfinden in den für Handel und Industrie wertvollen Geschwindigkeitsstufen von 140 Stößen und höher. Von besonderer Bedeutung wird die Tagung auch durch das einmütige Bekenntnis zu der von den Regierungen des Reiches und der Länder beschlossenen und eingeführten Deutschen Einheitssteno-graphie werden. Eine Reihe von Extrazügen wird die zahlreichen Teilnehmer nach München bringen.

Deutschlands Weg ins Freie-weltlich oder baskisch! Über dieses Thema spricht am Mittwoch, den 29. April, in einer öffentlichen Versammlung der Freidenkergesellschaft Gen. Harrer (Gabelberger) im Saale des „Friedrichshof“, Beginn 8 Uhr. Eintritt für Mitglieder der Sozialdem. Partei 30 Pf., sonst 1 Mark. Wir bitten die Genossen, sich zahlreich einzufinden.

(1) Badverein. Das Programm des auf 4. Mai verlegten Konzerts wird eine Veränderung nicht erfahren. Neben der Krönungs-Messe von Mozart wird die Bad-Kantate „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Erde“, die Motette von Mozart „Ersultate, jubilate“ und das Orgelkonzert in B-Dur von Händel aufgeführt. Die Solisten sind ebenfalls die gleichen geblieben: Vella, Curjel, Düsseldorf; Viktoria Hoffmann-Bremer, Karlsruhe; Joseph Cron, Basel und Ernst Stadelmann, Stuttgart. Hamm, Basel (Orgel). Der Karten-Vorverkauf findet statt bei F. Doerr, Musikalienhandlung, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße) und A. Neufeldt, Konzertdirektion, Waldstraße 39.

(1) Stadtkonzert. Gutes Wetter vorausgesetzt, findet am nächsten Dienstag, dem 28. ds. Mts., nachmittags von 4-6 Uhr, das zweite Werktags-Nachmittagskonzert statt. Ausgeführt wird das Konzert von der beliebten Kapelle der Vereinigung badischer Polizeimusiker unter Leitung des Herrn Obermusikleiters Heijig. Ein sorgsam zusammengestelltes Programm sorgt für einige angenehme Stunden der Unterhaltung und Erholung.

Aus den Vororten

Ruppurr. Freitag abend 8 Uhr findet im Söckhornsaal unsere Mairfeier statt. Das sehr gediegene Programm wird in den nächsten Tagen ausgegeben. Wir bitten die Parteigenossen für guten Besuch zu werden.

Gemeindedepot

Vom Verband badischer Gemeinden. In einer Vorstands-sitzung des Verbandes badischer Gemeinden wurde, da von einzelnen Bezirken die Aufhebung der Wohnungsmangelswirtschaft wenigstens in den kleineren Gemeinden beantragt worden ist, beschlossene Erhebungen bei sämtlichen Bezirksvereinen zu machen, um alsdann zu der Frage endgültig Stellung zu nehmen. — Da neuerdings wieder Klagen über die Staubbelastigung durch Kraftwagen laut werden, soll die Fahr-geschwindigkeit in Ortschaften durch polizeiliche Vorschriften unter 30 Kilometer in der Stunde herabgesetzt werden. — Zur Aufwertungsfrage von Sparfassen haben gab der Vorstand seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß eine Aufwertung zu Lasten der bürgerlichen Gemeinden nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit nur dann möglich ist, wenn diese mit Darlehen der Sparfassen eigene Werte schaffen, die heute noch vorhanden sind. Bei der Realisierung soll die Aufwertung der Einkaufsgelder in das Bürgerrecht und in den Bürgerneuten beantragt werden. — Ueber die Verlegung des Rechnungsjahrs auf 1. Januar sollen bei den Bezirksvereinen Erhebungen gemacht werden.

Kleine badische Chronik

Bergshausen. Freitag morgen wurde in der hiesigen Pigelei über der in den 40er Jahren stehende Arbeiter Friedrich Ringwald zu Tode gebracht; 2 Arbeiter wählten ein Sem-nis beizulegen, als sich plötzlich der Kollergang in Bewegung setzte, während der eine sich noch retten konnte, war es leider dem andern nicht mehr möglich. Der schwer geprüften Frau nebst ihren 4 Kindern und Anverwandten wendet sich allgemeine Teil-nahme zu. In diesem Betrieb ist es der zweite Todesfall in einem Jahr.

Wiesloch. Ein schweres Motorradunfall hat sich Don-nerstag abend hier zugegetragen. Von zwei Motorradfahrern, die in der gleichen Richtung hintereinander fuhren, wollte einer den anderen überholen. Hierbei stießen beide Räder zusammen und die Fahrer stürzten zu Boden. Einer von ihnen hat schwere innere Verletzungen erlitten; der andere Radfahrer kam ohne Schaden davon.

Mannheim. Ein Personenautomobil ist am Mittwoch abend von noch unbekanntem Dieben von der Straße weg gestoh-len worden. Das Auto, Marke Simson, Sechshöcker mit offener Karosserie, hatte einen Wert von 10 000 Mark. — Bluthige Klade nahm ein Schloffer an seinem ehemaligen Arbeitgeber, einem 55-jährigen Schlossermeister und an dessen Ehefrau in Schmig-schafen, weil er vor dem Gewerkschaft in einer Klagegefahr kein Recht bekommen hatte. Er mißhandelte das Schlossermeister-eheweg mit einem Gummihandschuh derart, daß sich beide in ärzt-liche Behandlung begeben mußten.

Willingen. In der Bettag wurde der 53-jährige ver-miethete Kaufmann Emil Limmert von hier ertrunken auf-gefunden. Er hat sich aus Schwermut das Leben genommen.

Willingen. In der Unfallstelle beim Schieferalbetunnel sind etwa 70 Arbeiter mit den Aufräumungsarbeiten der herab-gestürzten Gesteinsmassen beschäftigt. Im Nachrücken wurden noch einige Materialpartien vom Berge her-untergeholt, wodurch die bereits herabgestürzten 600 Kubikmeter Erde und Gesteinsmassen noch beträchtlich vergrößert wurden. Ein Teil des niedergebroschenen Gerölls mußte wegen der großen Felsblöcke gesprengt werden.

St. Georgen. Der etwa 25 Jahre alte Sohn eines hie-sigen Landwirts hat seinem Leben in der alterlichen Wohnung durch einen Kopfschuß mit seinem Militärgeweh ein Ende ge-macht. Er litt an Herzschwäche und Melancholie.

Stullendorf. Beim Breiiergebiet wurde der katholische Ortsgeistliche von Althofenberg, Pfarrer Anton Sturm, der im Alter von nahezu 60 Jahren hand, von einem Herzschlag be-trüffelt, der den Tod des Geistlichen herbeiführte. Ueber 25 Jahre hat Pfarrer Sturm in der Gemeinde Althofenberg gewirkt.

Wettersheim. In Wärlersbach wurde ein 4-jähriges Kind, das sich ohne Aufsicht auf der Landstraße befand, von einem langjahrenfahren Lastauto überfahren und so schwer ver-letzt, daß es alsbald starb. Den Führer des Kraftwagens soll keine Schuld treffen, da das Kind gerade gegen das Auto gelaufen ist.

Markt und Handel

Rückschau auf die Frankfurter Messe. Rückschauend kann über die Frankfurter Frühjahrsmesse gesagt werden, daß sie nach dem wenig günstigen Ausgang der Leipziger Messe wohl meistentfalls ein unvermerkt vorteilhaftes Resultat zu erzielen vermochte. Dabei kam ihr allerdings aufzutreten, daß sie die Reihe der Frühjahrs-messen schloß und die letzte Gelegen-heit zur Durchführung der Sommerdispositionen bot. Ihr Er-golb wirkte auf die Aussteller umso günstiger, als diese mit denbar niedrig gestimmten Hoffnungen erschienen waren. Ueberall machte sich zwar der zeitgemäße Geldmangel fühlbar, der auf die Umsätze mäßigend wirkte. Die einzelnen Bestel-lungen hatten denn auch im Durchschnitt geringen Umfang, nur ihre Gesamtheit gab der Messe ihr günstigen Abschluß und dadurch für den Beschäftigungsgrad der Industrie in den Som-mermonaten ein gutes Omen.

Indochemfabrik Maximiliansau M.G. Maximiliansau. Der auf den 20. Mai einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent für die Stammaktion nach erlösbaren Abschreibungen und Rück-stellungen vorgeeschlagen.

Schweinemarkt in Bruchsal am 25. April. Angefahren wurden: Milchschweine 214, Käufer 96, verkauft wurden: Milch-schweine 200, Käufer 20, Höchstpreis: Paar Milchschweine 60 M, Käufer 80 M, häufigster Preis: Paar Milchschweine 50 M, Käufer 65 M, niedrigster Preis: Paar Milchschweine 45 M, Käufer 55 M.

Karlsruher Polizeibericht vom 26. April

Selbsttötung. Ein verb. 36 Jahre alter Magazinnerwarter, wohnhaft in der Weststadt, hat sich am Samstag in der Absicht sich selbst zu töten, einen Schuss in die linke Schläfe beibracht...

Große Ausschreitungen. In verlosener Nacht verübten mehrere Personen an der Hauptpost und in der Erbprinzenstraße Ruhestörung und großen Unfug. Die einschreitenden Polizeibeamten wurden in der Bürgerstraße mit Steinen bedorfen...

Zusammenstoß. Ede Rumpurrer- und Kriegsstraße stieß vergangenes Samstag abend ein Motorradfahrer auf einen Lastkraftwagen, wobei das Motorrad beschädigt wurde und der Fahrer eine leichte Armverletzung davontrug.

Unfall. Am Samstag vormittag fiel auf der Kaiserstraße von einem dort aufgestellten Gerüst eine Leiter herab und einem mit einem Fahrrad vorüber fahrenden Kaufmann derart auf den Kopf, daß er benutzlos wurde.

Schlägerei. Heute früh 4 Uhr verkehrte ein lediger Ingenieur aus Saarbrücken einem Kaufmann von hier mit seinem Spazierstock einen Schlag auf den Kopf und brachte ihm eine erhebliche Verletzung bei, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Wasserstand des Rheins

Schutterinsel 160, gest. 5; Rehl 276, gest. 6; Maxau 438, gest. 2; Mannheim 357, gest. 5 Zentimeter.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Landestheater: „Die Ballerina des Königs“. 7 1/2-10 Uhr.
Kasseler Oper: „Der Mann mit den 2 Müttern.“ „Sechshundert Tage.“
Kasseler Oper: „Der Mann auf dem Kommeten.“
Kasseler Oper: „Der Mann mit den 2 Müttern.“ „Sechshundert Tage.“

Aus dem Freistaat Baden

Die Kreisversammlung des Kreises Baden

Der Kreis Baden hält seine Kreisversammlung am heutigen Montag, 27. April, nachmittags 3 1/2 Uhr ab. Der Kreisrat unterbreitet der Versammlung einen Jahresbericht, dem wir folgende Angaben entnehmen:
Die Finanzverhältnisse des Kreises sind durchaus geordnet. Die rasche und regelmäßige Abwicklung des Zahlungsdienstes begegnete keinerlei Schwierigkeiten.

haben muß. In gleicher Weise werden künftig Weisheiten an Gemeinden und Oberhäupter gegeben werden, wenn diese gute Justiz unter Mitwirkung eines Tierarztes beschaffen, und zwar werden ebenfalls 20 Prozent des Kaufpreises bewilligt und die Transportkosten erlegt.

Für die Beschaffung der Jagelversicherung haben wir einen Betrag von 4000 M in den Voranschlag aufgenommen, wie dies früher üblich war. Die Jagelversicherung zeigt einen starken Rückgang der Versicherungsnehmer. Im Falle der Beschaffung der Fäden durch Jagelbesitzer müßte geradezu eine Katastrophe für viele Landwirte eintreten.

Für die Wandererfürsorge sind 15 000 M im Voranschlag aufgenommen. Stationen sollen errichtet werden in Rendsch, Achem, Bühl, Bülhertal, Schwarzbach, Boden, Kaffatt, Goggenau, Wernsbach, Forbach und Durmerheim.

Die Kreisversammlung des Kreises Baden am heutigen Montag, 27. April, nachmittags 3 1/2 Uhr ab. Der Kreisrat unterbreitet der Versammlung einen Jahresbericht, dem wir folgende Angaben entnehmen:
Die Finanzverhältnisse des Kreises sind durchaus geordnet. Die rasche und regelmäßige Abwicklung des Zahlungsdienstes begegnete keinerlei Schwierigkeiten.

Die Tagesordnung enthält neben der Wahl des Vorsitzenden des Kreisrats noch die Aufnahme von Gemeindegliedern in Kreis fürsorge, „Satzung für den Baumbestand im Kreise Baden“, „Ergänzung der Satzungen“, „Voranschlag für 1915/16“ und „Bericht über die Kreispflegeanstalt Gub“.

Die Festtagung der Süddeutschen Großbesitzer des Reichsverbandes Deutscher Dentisten findet, wie schon kurz gemeldet, vom 5. bis 13. September 1925 in Karlsruhe statt. Damit ist eine große öffentliche Zahnhygiene-Ausstellung „Unsere Zähne“ verbunden.

Aus dem Lande

Durlach. Der Schweinemarkt am letzten Samstag war etwas besser befahren wie seine Vorgänger, doch herrschte nur geringe Kauflust. Zugeführt waren 113 Säuer und 201 Ferkelschweine.

Kommt zum Turnen!

Man schreibt uns: Diesen Auf rücht die Turngemeinde Durlachs an die gesamte Arbeiterklasse zu erhalten, um den wirtschaftlichen Nutzen besser trost zu haben, sollte ihm Folge leisten. Die Turngemeinde, welche Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes ist und sich nicht auf den Boden der gewöhnlichen Verhältnisse stellt, sondern auf den Boden der geistigen, geistigen dem Vorbilde unseres alten Turnmeisters Koch, der die Turnerei organisierte und beibrachte, die Turner zu freien und frohen Menschen zu erziehen, welche bereit waren, für Deutschlands Ehre und Freiheit zu kämpfen.

Baden-Baden

Foligebericht. Unfälle: Am 23. April, vormittags 9 1/2 Uhr, stieß in der Langehofstraße vor dem Hause Nr. 59 eine Drochke mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wodurch die Drochke beschädigt und das Gängebred leicht verletzt wurde.

Das Endresultat über die Wahl Markgrafenstr. 51 b. Rondellpl. (Stadtfillale) Kaiserallee 145 (Hauptgeschäft) Friedrich Wolffstr. 1 Filiale Hartheide. Sohlen u. Absätze la Kernleder 3.80 und 4.30 Gummi aufgepreßt 2.40 und 2.90

Vier Jahreszeiten Mittwoch, den 29. April, 8 Uhr, Lieder-Abend Gertrud Braun Am Steinway-Flügel: Dr. Hanns Rohr Liedergesang von Schumann, Cornelius, Schrecker, E. J. Wolf. Karten zu 4, 3, 2,- und 1.50 bei Kurt Neufeldt

Verkehrsverein Karlsruhe. Einladung! Zu dem Sonntag, den 3. Mai d. J., in Lustadt (Pfalz) stattfindenden Volksfest laden wir die Bevölkerung hierdurch herzlich ein. Einzelnungslisten (Fahrtpreis bei Gesellschaftsreise etwa 3,- 4,- M.) in unserer Auskunftsstelle, Bahnhofplatz 6, wofür nähere Auskunft über Stelle, Programm, Verpflegung erteilt wird. Fahrt entweder mit der Eisenbahn oder mit Autoomnibus.

COLOSSEUM Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr Zauberschau Kassner.

Turngemeinde Durlach Am 23. und 24. Mai findet unser 30jähriges Stiftungsfest verbunden mit Vereinsweihnachten und sportlichen Wettkämpfen aller Art statt. NB. Diejenigen Mitglieder, die gewonnen sind, an der 1. Internationalen Arbeiter-Olympiade in Frankfurt (Ende Juli) teilzunehmen, wollen sich alsbald in die Liste bei Kassiererin, Welterstraße 9, oder in der Turnhalle (Schillerstraße) einzeichnen. In Anbetracht der beiden Festlichkeiten ist es Pflicht eines jeden aktiven Mitgliedes an den von heute ab beginnenden Turnstunden teilzunehmen. Der Turnrat.

Berein zur Förderung des Badisch-Pfälzischen Verkehrs durch Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maxau. Einladung zur 5. ordentlichen Mitglieder-Versammlung am 9. Mai 1925, nachmittags 4 Uhr beginnend in der Saale des „Saalbauers“ zu Reustadt a. d.ardt. Tagesordnung gemäß § 7 Ziffer 1-6 der Satzung. Wir bitten unsere Mitglieder, diese Versammlung, der sich ein Anwesenheitsbescheinigung ausstellen lassen, sowie am folgenden Tag ein gemeinsames Ausflügen in den Wälderwald anzuschließen, wobei zahlreich beizugehen zu wollen. Der geschäftsführende Vorstand.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H. Am Samstag, 2. Mai d. J., abends 7 1/2 Uhr findet im Festsaal des Friedrichshofes unsere ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht des Vorstandes mit Vorlage der Gold- und Silberrechnung vom 1. Januar 1924 und der Bilanz-Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1924. 2. Bericht über die gemäß § 53 des Gen.-Gesetzes vorgenommene Geschäftsprüfung. 3. Bericht des Aufsichtsrats mit Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats. 4. Festlegung des Anleihenabschlusses. 5. Zusammenlegung der Geschäftsanteile und Aufwertung. 6. Änderung von § 3 des Statuts, Festlegung des Geschäftsanteils auf 200 Reichsmark, sowie Änderung von § 7 des Statuts, Festlegung des Eintrittsgeldes auf 3 Reichsmark. 7. Wahl von 6 Aufsichtsratsmitgliedern. 8. Behandlung einzelner Anträge (Solche müssen bis Dienstag, den 28. I. d. M., beim Vorstand eingereicht sein). Karlsruhe, den 22. April 1925. Der Vorstand: Schwall Heinsheimer Eschl

Beizer gelernter Schreiner, über 25 Jahre, findet Dauerstellung bei Gebr. Himmelheber A.-G. Möbelfabrik, Kriegsstraße 25

Zirkä 50 geübte Näherinnen auf Kraftbetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. Arbeiterinnen, die bereits auf Nähmaschinen und ähnliche Artikel gearbeitet haben, werden bevorzugt. 2785. Besuchen täglich zwischen 8 u. 9 Uhr. Arbeitsort mitbringen. L. Ritgen, Markgrafenstr. 24.

Die neuen Spargelder = Annahmestellen der Städtischen Sparkasse Karlsruhe in der Offstadt: Drogerie Ludwig Wähler, Lachnerstraße 14 im Stadtteil Mühlburg; Meckur-Drogerie Wilhelm Hofmeister, Philippsstraße 14 in der Südstadt; Weißwarengeschäft Karl Goldschuh, Berberstraße 48. Die Verzinsung erfolgt in derselben Weise, als ob die Einzahlung bei der Sparkasse selbst erfolgt wäre. Städtisches Sparkassenamt.

Pensionen. Sachtag: in unserm Kassenraum, Schloßplatz Nr. 4-5, Eingang 5. Für Pensionen: Donnerstag, den 29. April, jeweils vormittags 8-12 und nachmittags 1/3-6 Uhr. Landeshauptkasse.

Die große Strohhutmode 1925

Saison-Eröffnung

in der uns eigenen gewaltigen Auswahl

von ca. **5000** Stück

Herrn Knaben Kinder -Strohhüte

Unsere Riesenschaukenster-Ausstellung gibt eine Uebersicht

Aller Mode-Neuheiten
Geschmackvoller Ausstattungen
Beliebter, kleidsamer Formen
Aller Geschmacksarten und Qualitäten

2761

Für Herren
„Matois“
1.50 2.- 2.25 2.80 3.-
und höher.
Panama-Formen
1.50 2.- 2.50 3.-
und höher.

Unsere Spezialität
echte
Panamas
sehr vorteilhaft.

**Für Knaben
und Kinder**
in allen Formen
1.50 2.- 2.50 3.-
4.- 5.- und höher.

Hut-Mode-Haus

Wilh. Zeumer

Kaiserstrasse 125/127.

RESI Waldstrasse

Täglich:

Der Mann mit den 2 Müttern

5 Akte nach der gleichnamigen
Novelle von Alice Duer-Müller.

„Sechs bange Tage“

Ein Roman aus der Nachkriegszeit in 6 Akten mit
CORINE GRIFFITH.

Badisches Landestheater

Montag, den 27. April,
8 22, Theater-Gemeinde
6401-7300, Volksbühne 8

Die Ballerina des Königs

Auflösung in 4 Akten von
Bredner und Stein
In Szene gesetzt von Herz
Personen:

- Friedrich II. Königin
- Minister von Podewils
- Hofier
- Graf Schulenburg
- Trent
- General von Winterfeld
- General von Holzenborn
- Wittler
- Mittmeister von Alvens-
- leben
- Deug
- Wenzel von Knobelsdorf
- Herz
- Freiherr von Suerst
- Walter
- Karl Ludwig von Cocceji
- Hünberger
- Sir Singleton
- Brand
- Reponant Cori
- Söhner
- Waher
- Schneider
- Frederick
- Gemmede
- Barbara Campanini (die
Ballerina)
- Clement
- Ihre Mutter
- Roosmann
- Erster Page
- Zwenter Page
- Ordn
- Diaboth, Jole
- Volkner
- Ein Lakai
- Schneider
- Ein Diener
- Rühne
- Am 7 1/2 Uhr Ende n. 10 Uhr
- Frei: 882
- Scherff L. Abt. 480 Kart

Verkehrsverein Karlsruhe

e. V. (Geschäftsstelle Rathaus)
Am Montag September d. J. soll dahier wieder eine
Karlsruher Herbstwoche
veranstaltet werden, wie sie jährlich in den beiden letzten Jahren mit gutem Erfolg unternommen worden ist.
Alle Vereinigungen, Verbände u. sonstigen Organisationen, die nach ihrem Aufgabenkreis berufen u. in der Lage sind, sich an dieser „Karlsruher Herbstwoche“ durch Beiträge künstlerischer (namentlich musikalischer u. literarischer) Art, durch wissenschaftliche u. andere berufsbereichsbezogene Unternehmungen u. dergl. zu beteiligen, werden gebeten, uns dies baldmöglichst mitzuteilen und außerdem der am Montag, den 11. Mai d. J., nachm. 6 Uhr, im Badischen Landestheater (Marktplatz) stattfindenden Aussprache über die Veranstaltung und Durchführung der diesjährigen Herbstwoche anzuwohnen.
Ferner beabsichtigen wir eine Zusammenstellung aller im Laufe dieses Jahres, also außerhalb der Herbstwoche in Karlsruhe stattfindenden ähnlichen Veranstaltungen zu fertigen, um sie für Werbezwecke im innerdeutschen Verkehr und im Auslande zu verwenden.
Wir bitten alle Interessenten, die bereit sind, unternehmen werden, uns hierüber schriftliche Mitteilung bis spätestens 11. Mai d. J. zu machen.
Karlsruhe, den 21. April 1925.
Der geschäftsleitende Vorstand.

STADTGARTEN

Dienstag, den 28. April, nachmittags von 3 1/2-6 Uhr:
Konzert
der Vereinigung badischer Polizeimusiker. 883

Das ganze Jahr hindurch

Wiederherstellung aller beschädigten Puppen und Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren. 2188
Verkauf von Puppen und Puppenartikeln.
Erste Karlsruher Puppen-Klinik **H. BIELER**
223 Kaiserstrasse 223
zw. Douglas- u. Hirschstr.

Vortrag

Die Internationale Frauenliga fordert ihre Mitglieder am Mittwoch, den 29. April 1925, ab 8 Uhr, im Saale des „Friedrichshofes“, den
Vortrag
von Herrer Ederer zu besuchen.
Thema: „Deutschlands Weg ins Freie“ -
„Sittlich oder Pazifistisch?“ 2763
Die Arbeitsgemeinschaft.

Menschenhaare

Sierhaare

Bettfedern

Kielfedern

kauft 2603
jedes Quantum
J. Lupolianski
Fähringerstr. 28 II.
Telephon 1446.

Chaiselongues

neu, gutgearb. v. 35.4 an
8 Blyer, Schützenstr. 25
Woy Schreie u. Näh-
maschinen-Reparatur?
Berderplatz 40.

Mietervereinig. Krube

Sprechstunden:
Montag und Freitag „Café Nowak“, Nowak-
anlage (Ede Göttingerstr.).
Mittwoch „Unter den Linden“, Kaiser-Allee (Ede
Hofstrasse) 2707
jeweils abends von 6-1/2 8 Uhr.

Das Resultat in Karlsruhe-Stadt

Wahlbezirk	Wahllokal (Schulhaus bezw. Gemeindefretariat)	Reichsblock		Volksblock		Zählmann	
		26. 4. 25.	29. 3. 25.	26. 4. 25.	29. 3. 25.	26. 4. 25.	29. 3. 25.
1	Gardtstraße 1	409	845	709	718	101	88
2	Gardtstraße 1	269	207	886	889	29	29
3	Gardtstraße 1	826	270	366	381	40	25
4	Gardtstraße 1	237	204	358	352	25	21
5	Gardtstraße 1	255	196	459	450	43	38
6	Kaiser-Allee 6	676	555	540	568	85	95
7	Kaiser-Allee 6	841	822	409	501	19	11
8	Kaiser-Allee 6	512	460	409	392	13	17
9	Kaiser-Allee 6	517	430	436	459	26	33
10	Kaiser-Allee 6	827	289	284	292	25	19
11	Sofienstraße 147	889	832	318	315	25	27
12	Sofienstraße 147	882	276	364	344	20	20
13	Sofienstraße 147	520	447	483	467	83	44
14	Sofienstraße 147	545	451	404	444	16	9
15	Sofienstraße 147	881	819	542	554	15	12
16	Sofienstraße 147	294	246	385	389	20	14
17	Sofienstraße 147	320	247	325	375	26	23
18	Sofienstraße 147	369	319	234	234	16	15
19	Kaiser-Allee 6	742	594	502	580	14	21
20	Kaiser-Allee 6	475	429	373	382	16	14
21	Reudtstraße 2	487	401	327	324	7	10
22	Reudtstraße 2	630	549	407	434	14	10
23	Reudtstraße 2	423	394	294	317	10	14
24	Reudtstraße 2	522	414	370	389	22	24
25	Gartenstraße 22	661	582	397	394	11	7
26	Gartenstraße 22	442	371	330	344	20	27
27	Gartenstraße 22	600	523	391	419	9	23
28	Gartenstraße 22	581	503	384	337	12	5
29	Gartenstraße 22	354	304	227	294	14	11
30	Gartenstraße 22	409	372	249	261	4	13
31	Rebeniusstraße 34	392	296	571	607	80	23
32	Rebeniusstraße 34	148	117	320	319	27	31
33	Rebeniusstraße 34	230	150	475	477	49	36
34	Rebeniusstraße 34	321	289	458	486	19	19
35	Rebeniusstraße 34	268	179	425	442	34	37
36	Rebeniusstraße 34	214	186	329	348	11	15
37	Rebeniusstraße 34	248	156	357	404	23	20
38	Rebeniusstraße 34	263	189	372	366	25	24
39	Rebeniusstraße 34	229	155	350	502	38	27
40	Schützenstraße 35	254	192	300	394	41	35
41	Schützenstraße 35	283	201	284	316	28	16
42	Schützenstraße 34	257	210	398	419	24	19
43	Schützenstraße 35	286	221	321	327	36	29
44	Schützenstraße 35	247	181	389	400	24	29
45	Schützenstraße 35	169	133	377	371	43	34
46	Schützenstraße 35	269	220	372	354	34	32
47	Schützenstraße 35	255	182	274	289	47	30
48	Raumeisterstraße 22	256	193	381	369	21	23
49	Raumeisterstraße 22	207	162	211	228	50	46
50	Kapellenstraße 1	269	231	372	358	28	31
51	Zulaffstraße 57	482	317	618	656	68	60
52	Karl-Wilhelmstraße 2	482	410	382	389	10	8
53	Karl-Wilhelmstraße 2	257	200	368	385	16	11
54	Zulaffstraße 57	354	281	446	450	17	17
55	Karl-Wilhelmstraße 2	307	268	370	372	18	23
56	Zulaffstraße 57	292	217	445	436	21	28
57	Karl-Wilhelmstraße 2	311	228	463	482	66	60
58	Karl-Wilhelmstraße 2	239	170	356	339	7	6
59	Karl-Wilhelmstraße 2	250	252	358	398	13	14
60	Karl-Wilhelmstraße 2	349	297	390	415	19	14
61	Karl-Wilhelmstraße 2	286	239	286	299	15	12
62	Karl-Wilhelmstraße 2	388	317	340	351	19	12
63	Kapellenstraße 1	119	83	295	314	103	72
64	Kapellenstraße 1	144	98	227	240	103	74
65	Kapellenstraße 1	327	263	263	299	34	23
66	Markgrafenstraße 28	154	132	207	222	80	72
67	Markgrafenstraße 28	296	241	336	337	48	42
68	Markgrafenstraße 28	263	227	247	251	21	25
69	Markgrafenstraße 28	298	258	316	338	70	64
70	Markgrafenstraße 42	304	257	258	256	33	28
71	Markgrafenstraße 42	509	427	398	398	16	16
72	Markgrafenstraße 42	399	353	275	285	21	14
73	Markgrafenstraße 42	392	303	270	275	12	13
74	Markgrafenstraße 42	335	276	255	250	10	12
75	Markgrafenstraße 42	307	242	243	242	15	26
76	Erbringenstraße 13	410	358	250	262	10	8
77	Baldstraße 83	401	328	280	282	24	20
78	Erbringenstraße 13	357	296	264	277	11	9
79	Baldstraße 83	404	381	290	322	18	12
80	Baldstraße 83	433	389	295	316	24	11
81	Leopoldstraße 9	338	285	217	229	7	7
82	Leopoldstraße 9	547	512	318	312	16	9
83	Leopoldstraße 9	722	635	251	260	8	6
84	Leopoldstraße 9	470	401	283	295	17	25
85	Leopoldstraße 9	330	309	409	418	26	32
86	Leopoldstraße 9	373	339	294	313	9	8
87	Leopoldstraße 9	598	566	318	341	10	5
88	Veiertheim, Stadtteil 1	196	163	388	317	37	43
89	Veiertheim, Stadtteil 2	251	284	413	357	32	31
90	Veiertheim, Stadtteil 3	121	102	240	250	22	28
91	Rittheim, Stadtteil 1	186	117	360	375	26	25
92	Rittheim, Stadtteil 2	184	148	298	314	32	17
93	Rippurr, Stadtteil 1	132	87	130	163	82	21
94	Rippurr, Stadtteil 2	188	132	140	159	28	19
95	Rippurr, Stadtteil 3	149	111	196	207	44	37
96	Rippurr, Stadtteil 4	511	359	561	589	31	29
97	Grünwinkel, Stadtteil 1	163	152	431	433	35	19
98	Grünwinkel, Stadtteil 2	189	145	295	303	47	36
99	Daglanden, Stadtteil 1	138	123	688	575	45	46
100	Daglanden, Stadtteil 2	101	84	332	338	38	30
101	Daglanden, Stadtteil 3	88	81	504	419	32	32
102	Daglanden, Stadtteil 4	58	48	412	329	19	27

Städtisches Krankenhaus, Bezirk 103. Zahl der abgegebenen Stimmen: 257. v. Gindenburg 93, Dr. B. Marx 135, Zählmann 21, Ungültig 3.

Diakonissenhaus, Bezirk 105. Zahl der abgegebenen Stimmen: 107. v. Gindenburg 97, Dr. B. Marx 8, Zählmann 1, Ungültig 1.

Handelschule Karlsruhe

Am 30. April beginnen nachstehende
Fachkurse:
1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch für Anfänger und Fortgeschrittene).
2. Kaufm. Rechnen. 3. Buchhaltung (Abteilung für Anfänger und Fortgeschrittene). 4. Handelsbetriebslehre und Buchführung. 5. Steuerwesen. 6. Schreiben und Rechnen. 7. Metalltechnik. 8. Stenographie. Einzelunterricht. Schöne Stenographie- und Buchführungslehre. 9. Maschinenzeichnen. Kursdauer: 30. April bis 31. Juli 1925. Für jedes Fach sind bei 4 Wochenstunden 50 Unterrichtsstunden vorzulegen. Anmeldungen werden bis 30. April in unserer Kanzlei, Fietel 22, entgegengenommen. 864
Die Direktion.

Erpfeßguiverkehr.

Am 1. Mai wird am
Stephanusplatz, Douglasstr.
Nr. 32, eine Erpfeßgut-
annahmestelle eröffnet.
Annahmestunde:
Viertags 9-12-30 vorm.
2-6-7-30 nachm.
Zurück für die Heber-
führung der Sendungen
zum Hauptbahnhof:
bis 5 kg 5 Wfg.
6 bis 10 kg 10 Wfg.
11 bis 50 kg 20 Wfg.
über 50 kg 40 Wfg.

Stationsamt Karlsruhe

Druckmaschinen aller Art
Druck, Volksfreund

Damenrad

billig zu verkaufen
Berderplatz 40, 4 St. 118.

Unimed

verschmelzen sich...
Erdmann, Zucker, Pflaster,
Medizin-Salbe...
Unimed...
Erdmann, Zucker, Pflaster,
Medizin-Salbe...
Unimed...
Erdmann, Zucker, Pflaster,
Medizin-Salbe...
Unimed...